258. Donnerstag den 3. November 1864. 258.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 3. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Vermessungs-Revisor Hertel zu Aschersleben den Rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie den Hofpostamtsboten Schoene und Leik zu Berlin und dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Johann Gottlieb Jänicke zu Neu-Ruppin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Kreisrichter v. Bietinghoff in Eisleben zum Appellationsgerichts-Rath in Glogau zu ernennen; sowie dem Berg-Inspektor Meitzen zu Königshütte in Oberschlesien den Charakter als „Bergrath" zu verleihen; und dem seitherigen Rendanten der Regierungs-Institutien-Hauptkasse zu Breslau, Rechnungsrath Daniel Friedrich Neugebauer, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als „Geheimer Rechnungsrath" beizulegen.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, 2. November, Nachmittags. Nach den vom Dampfer „Jura" überbrachten Nachrichten aus Newyork, welche bis zum 22. Oktober Abends reichen, ist der General Sheridan am Cedar-Creck von den Konföderirten angegriffen worden. Anfänglich zwar in Verwirrung gebracht, schlugen die Unionisten später die Konföderirten, nahmen denselben 20 Kanonen ab, machten 1600 Gefangene und verfolgten den fliehenden Feind.

Laut Nachrichten aus Mexiko bestätigt sich die Besetzung von Matamoras durch französische Truppen.

Turin, 2. November Mittags. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Jacini, wird der Eröffnung der Eisenbahn zwischen Pracchia und Pistoja beiwohnen. Demnächst wird der Minister sich nach Florenz begeben, um dort Alles für die möglichst schnelle Verlegung der Hauptstadt vorzubereiten.

Aus guter Quelle wird versichert, Jacini habe Verhandlungen mit der englischen Regierung angeknüpft, um die indische Post durch Italien zu leiten. Die italienische Regierung würde sich bereit erklären, auf der Linie Susa-Brindisi für die indische Post Extrazüge einzurichten, sobald die Strecke Trani-Brindisi vollendet sein werde.

Petersburg, 2. November Abends. Der „Invalide" sagt in Erwiderung auf den Artikel der „France" über die Zusammenkunft in Nizza, daß Rußland ebensowenig wie Frankreich eine Allianz suche und es vorziehe, die Freiheit der Aktion sich zu wahren. Die Begegnung der beiden Kaiser in Nizza sei lediglich eine Sache der Courtoisie gewesen und habe mit der Politik Nichts zu schaffen gehabt. Der Rath, den die „France" der französischen Regierung gebe, einer intimen Annäherung von Seiten Rußlands auszuweichen, sei also unnütz, da ein Versuch zu einer solchen Annäherung von Rußland nicht ausgehen könne.

Posen, den 3. November.

Ueber die Berathungsgegenstände der letzten Generalversammlung der alten Landschaft, wie über das Resultat dieser Berathung haben wir, so viel uns davon bekannt geworden, berichtet. Es ist jedoch über einen Punkt, noch näher zu sprechen, weil er die Interessen der Betheiligten in hohem Grade berührt, nämlich über die Berathung der Grundsätze, nach denen nach der völligen Amortisirung der 4procentigen Pfandbriefe die Theilung des sogenannten eigenthümlichen Fonds unter die zwei Serien erfolgen soll, und welchen Antheil die Mitglieder der Landschaft an dem Fonds haben sollen. Wir schließen uns in Folgendem der Ausführung des hiesigen „Dziennik" an.

Dieser Gegenstand war schon der General-Versammlung der alten Landschaft im Jahre 1858 vorgelegt worden, welche das von der damaligen General-Direktion vorbereitete Projekt in Berathung nahm und beschloß, die letzte Entscheidung in der Sache der künftigen General-Versammlung zu überlassen, da, im Falle von Seiten des Ministeriums die Genehmigung für die dritte Serie ertheilt würde, das Projekt nicht entsprechend wäre. Inzwischen zeigten sich alle Bemühungen um Erlangung der dritten Serie fruchtlos und das besagte Projekt kam zur Berathung der jetzigen General-Versammlung, der es zugleich mit den Bemerkungen vorgelegt wurde, welche die gegenwärtige General-Direktion in Betracht der veränderten Umstände und namentlich des rechtlichen Verhältnisses gemacht hatte, das vom Ministerium des Innern, gestützt auf das Erkenntniß des Ober-Tribunals in dem bekannten Processe des Grafen Radolinski gegen die Landschaft, der General-Direktion und den Mitgliedern der Landschaft, gegenüber dem eigentlichen Fond, bezeichnet worden war.

Während bis dahin dieser Fond für das Eigenthum der Landschaft resp. der in dem Kredit-Verein sich befindenden Mitglieder angesehen und das Recht, darüber zu verfügen, der General-Versammlung unbedingt zugestanden worden war, wurde jetzt der Fond nach den in den Gründen des Obertribunals-Erkenntnisses entwickelten Grundsätzen für das Privateigenthum der Mitglieder erklärt, das beim Erlöschen der ersten Serie im Jahre 1868 und der zweiten Serie im Jahre 1878 zur Vertheilung komme. Die Theilung selbst habe zu geschehen nach den Vorschriften des Allg. Landr. Th. I. Tit. 17, Abth. 1, ohne Antheil und Mitwirkung der Landschafts-Direktion oder der General-Versammlnng, d. h. so, daß alle Interessenten, deren etwa 300 sind, sich gütlich unter einander einigen, oder, wenn dies nicht geschieht, auf dem Wege des Processes die Mitinteressenten zwingen, ihnen die gebührende Quote vom eigenthümlichen Fond zuzugestehen. Es hätte also der Fall eintreten können, daß, die Mitgliederzahl auf 300 als richtig angenommen, bei nicht erreichtem Vergleich, jeder der 300 Interessenten gegen die 299 Mitinteressenten den Proceß anstrengen mußte, die Summe der Processe sich also belaufen hätte auf 300 × 299 oder auf 89,700. Dann hätten natürlich die Proceßkosten die Summe des eigenthümlichen Fonds, so weit er auf die I. Serie fällt, im annähernden Betrage von 1,200,000 Thlrn. bedeutend überstiegen; andererseits wären lange Jahre vergangen, ehe die Interessenten in solchem Monstreproceß ihre Liquidate rechtskräftig ausgeklagt hätten.

Das war die erste im Rechtsverhältniß eingetretene Veränderung, welche die gegenwärtige General-Direktion in ihren Vorschlägen und die General-Versammlung in ihren Berathungen und Beschlüssen berücksichtigen mußten. Deshalb wurde die General-Direktion ermächtigt, den eigenthümlichen Fonds nach Amortisirung der Pfandbriefe zu vertheilen; die General-Direktion bestimmt also die Quote, die auf die einzelnen Güter fällt, und zwar im Verhältniß zu den nach dem Plane amortisirten Darlehen; wenn jedoch die einzelnen Güter während der Amortisationsperiode sich im Besitz mehrerer Eigenthümer befunden hätten, sollte, ohne den Rechten dieser zu präjudiciren, es ihnen überlassen bleiben, sich vor Gericht hinsichtlich derselben zu legitimiren.

Bis jetzt ist es jedoch nicht gewiß, ob die Gutsbesitzer, welche in der Zeit ihres Besitzes zur Amortisirung der Landschafts-Darlehne beigetragen, das Eigenthum ihrer Güter aber ohne Vorbehalt rücksichtlich des eigenthümlichen Fonds verloren haben, ein Recht darauf in dem Verhältniß besitzen, in welchem sie zur Amortisation beigetragen haben. Die Frage in Betreff der Rechte des Miteigenthums ist zweifelhaft und gehört vor das gerichtliche Forum, konnte also von der General-Direktion weder übergangen noch entschieden werden.

Die zweite principielle, infolge der erwähnten Ober-Tribunalsentscheidung eingetretene Veränderung betraf die Antheilsrechte derjenigen am eigenthümlichen Fonds, die, wie Graf Radolinski vor Beendigung der planmäßigen Amortisation aus dem Landschaftsverbande austraten. In Berücksichtigung der Ausführungen des Ober-Tribunals und des §. 14 des Gesetzes vom 15. April 1842 hat die Generalversammlung diesen Mitgliedern insoweit ein Antheilsrecht zugestanden, als die Summe der von ihnen planmäßig amortisirten Pfandbriefe reicht. Was die Theilung des eigenthümlichen Fonds zwischen die beiden Serien betrifft, so hat die Generalversammlung den Grundsatz angenommen, daß dieselben im Verhältniß zu den ertheilten Darlehen zu erfolgen habe, die bei Serie I. 13,759,200 Thlr. und bei Serie II. 11,787,260 Thlr. betragen.

Im Uebrigen nahm die Generalversammlung die Grundsätze des der Generalversammlung von 1858 vorgelegten Entwurfs an und beschloß namentlich:

1) das von Sr. Maj. dem Könige vorgeschossene zinsfreie Kapital von 200,000 Thlr. geht mit dem Schluß der Serie I. auf die im Verbande verbleibenden Mitglieder der Serie II. über;
2) die Mitglieder der Serie II. übernehmen auf ihren Antheil das Landschaftsgebäude für die Summe von 77,000 Thlr. und überhaupt alle Aktiva, welche zur Zeit der Trennung beider Serien sich vorfinden werden;
3) die Mitglieder der II. Serie übernehmen die Verpflichtung, die Beamten und Diätarien der Landschaft zu erhalten und die Emerituren resp. Gratifikationen zu zahlen, wofür ihnen von den Mitgliedern der Serie I. 100,000 Thlr. überwiesen werden.

Die General-Versammlung fügte allen diesen Beschlüssen den ausdrücklichen Vorbehalt hinzu, daß diese, die eine Hauptfrage der Theilung des eigenthümlichen Fonds zwischen die beiden Serien betreffenden Beschlüsse ein untrennbares Ganze bilden, daß, wenn also einer derselben die höhere Bestätigung nicht erlange, dann auch alle übrigen ihren Werth verlören, und für die Mitglieder nicht verbindend seien.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 2. Novbr. [Die „Prov. Korr." über den Frieden; der Wiener Ministerwechsel; die Exekution; Ministerberathungen; Hr. v. Talleyrand dekorirt.] Die neueste Nummer der „Prov. Korr." bespricht den Friedensschluß; es sei dies die erste Eroberung Deutschlands seit Jahrhunderten, die eben nur durch das Zusammengehen beider deutscher Großmächte möglich geworden; es liege im Interesse Deutschlands, daß dasselbe fortdaure, um deutsches Recht nach allen Seiten hin kräftig zu wahren; sie schließt mit den Worten: „Man darf sich der Zuversicht hingeben, daß die beiden Regierungen Preußens und Oestreichs hierin ihre gemeinsame Aufgabe fortdauernd und unverändert beschlossen finden — und so möge denn der glücklich geschlossene Frieden als ein Vorzeichen und eine Bürgschaft gelten, daß die künftige Einigung aller deutschen Staaten unter der einmüthigen Führung der beiden Großmächte fortan Deutschland, das große Reich der europäischen Mitte, die ihm gebührende Machtstellung behaupten lassen werde." — Dann behandelt das Blatt den östreichischen Ministerwechsel, hofft, daß dadurch die guten Beziehungen zu Preußen nicht gestört werden, sagt, daß jener Wechsel durchaus nicht mit der Politik, welche das Wiener Kabinet bisher gegen Preußen gezeigt, im Zusammenhange stehe, und berichtet das merkwürdige Faktum, daß „die östreichische Regierung sich daher auch beeilt habe, die Versicherung hierher gelangen zu lassen, daß durch den Ministerwechsel in den freundschaftlichen Beziehungen der beiderseitigen Regierungen nichts geändert werden solle". — Ferner sagt die „Prov. Korr." ganz richtig, daß die Exekution in Holstein keinen Grund noch Gegenstand mehr hat, seitdem das Land den Alliirten abgetreten ist, und fügt hinzu: „Preußen und Oestreich werden die ihnen überlassenen Länder ihrerseits besetzen müssen und daher wohl wegen der baldigen Zurückziehung der Bundestruppen mit der Bundes-Versammlung ins Vernehmen treten."

Heute haben die Berathungen des Staatsministeriums über wichtige innere und äußere Fragen begonnen; gestern fanden nur vertrauliche Besprechungen statt.

Der von hier scheidende französische Botschafter Baron v. Talleyrand-Périgord hat den schwarzen Adlerorden erhalten.

— In dem Friedensvertrage fehlt, wie die „B.H.Z." aus zuverlässiger Quelle wissen will, jede Stipulation zu Gunsten der Nationalität der in Nordschleswig lebenden Dänen. Die dänischen Bevollmächtigten hatten bis zum letzten Augenblick darauf bestanden, daß ihren nunmehr an Deutschland übergehenden Landsleuten die nationalen Rechte, namentlich in Bezug auf Kirchen-, Schul- und Gerichtssprache gewahrt werde; sie mußten jedoch davon abstehen, da zwar Zusicherungen im Sinne dieser Forderung von den deutschen Mächten ertheilt wurden, es jedoch nicht räthlich erschien, durch Aufnahme einer entsprechenden Vertragsbestimmung für etwaige spätere Beschwerden der nordschleswigschen Dänen gewissermaßen eine Instanz in Kopenhagen herzustellen.

— Der von Liegnitz nach Löbau in Westpreußen im Disciplinarstrafwege versetzte Abgeordnete Kreisrichter Aßmann hat, wie wir vernehmen, seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht und erhalten.

— Die Direktion der preußischen Hypotheken-Kredit- und Bank-Anstalt, Kommanditgesellschaft auf Aktien „Hermann Henckel", ist, wie die „Kreuzzeitung" mittheilt, aus Veranlassung des andauernd wachsenden Geschäftsumfanges in die günstige Lage gebracht, eine zweite Million Reichsthaler in Vollaktien zu emittiren. Es soll dabei den zeitigen Besitzern von Gesellschaftsaktien die Begünstigung zu Theil werden, daß sie für je zwei Aktien erster Emission eine Aktie zweiter Emission zum Pari-Course erhalten. Auf diese Weise werden doch noch mindestens 500,000 Thaler zum Course à 104, also mit einem Agio von 25,000 Thaler ausgegeben werden. Das Hauptmotiv für die Erhöhung des Aktienkapitals der Gesellschaft ist hervorgegangen aus der zu Tage liegenden Erweiterung der Verbindungen für das eigentliche Bankgeschäft, insbesondere mit Grundbesitzern. Es ist indeß bei dem Beschlusse einer Erhöhung des Grundkapitals der bisherige Grundsatz festgehalten, daß die Bank sich von allen Spekulationsgeschäften, wie bisher, gänzlich fernhalten und außer dem kommissionsweisen An- und Verkauf von Werthpapieren ꝛc. nur gegen Sicherheit Kredit gewähren wird. Mit der Vermehrung des Aktienkapitals wird die Dividende sich voraussichtlich noch günstiger als bisher stellen, wenngleich bis jetzt bekanntlich 6 Procent aufs Jahr an Dividende gezahlt worden sind.

— Die Ersatzwahl eines Abgeordneten zum allgemeinen Landtage für den Aachener Wahlkreis wird am 17. dieses Monats Statt finden.

— Graf Bernstorff in London soll bekanntlich nach Lauenburg Mittheilungen gemacht haben, welche zu dem ständischen Beschlusse auf Anschluß an Preußen wesentlich beitrugen. In Beziehung hierauf veröffentlicht die „Frankf. Postztg." das nachstehende Schreiben des Herrn Graban, Verwalters des dem Grafen Bernstorff-Gyldensteen gehörigen Gutes Wotersen, welches einem Landeseinwohner am 19. Oktober zuging:

„P. P. Mein Prinzipal, der Herr Graf von Bernstorff-Gyldensteen von hier, beabsichtigt am nächsten Landtage den Anschluß des Herzogthums an Preußen zu empfehlen und näher zu motiviren, und hat mich deshalb beauftragt, Ihnen dies mitzutheilen, mit dem Ersuchen, Sich bis zu der Zeit diese Angelegenheit gefälligst näher zu überlegen und mit Ihren Wählern zu besprechen. Der Herr Graf hat nämlich durch den preußischen Botschafter in London, den Herrn Grafen v. Bernstorff zu Stintenburg, Mittheilung erhalten, daß Se. Majestät der König von Preußen, sowie auch der Minister Herr v. Bismarck geneigt sind, auf die Wünsche des Landes Lauenburg einzugehen, wenn dasselbe den Wunsch ausspricht, sich an Preußen anschließen zu wollen. In diesem Falle ist der König von Preußen geneigt, das Herzogthum Lauenburg als ein gesondertes, ihm oder der Krone persönlich gehöriges Land zu übernehmen, mit dem Versprechen, die Verfassung des Herzogthums Lauenburg vollständig aufrecht zu erhalten, auch dafür einzustehen, daß Lauenburg weder Kriegskosten noch Schulden zu bezahlen bekomme. Seine Majestät der König von Preußen würde in diesem Falle alles auf diese Angelegenheit Bezughabende mit Oestreich ordnen und sich durch Auszahlung einer Geldsumme hiermit auseinandersetzen. Mit dem Ersuchen, diese Angelegenheit näher in Erwägung zu ziehen, zeichnet im Auftrage des Herrn Grafen v. Bernstorff-Gyldensteen. Wotersen, Oktober 1864. C. Graban."

— Die französische Regierung wendet dem preußischen Schulwesen stets eine große Aufmerksamkeit zu. Sie hat schon öfter Fachmänner hierher gesendet, um Kenntniß von unserem Unterrichtswesen zu nehmen. Jetzt ist abermals ein Schulmann, Dr. Sklower, ein geborener Deutscher, im Auftrage des französischen Gouvernements hier eingetroffen, um das preußische Realschulwesen zu studiren. Es ist ihm auf das Bereitwilligste die Erlaubniß ertheilt worden, die hiesigen und andern Realschulen zu besuchen.

— Der Markgraf Wielopolski und dessen Sohn, welche seit beiläufig zwei Jahren in Berlin gewohnt hatten, haben unsere Stadt verlassen. Das Mobiliar, welches sie hier besessen, wurde in den letzten Tagen versteigert.

* [Aus dem Hüttenwesen.] Die Bergwerke, Hütten und Salinenwerke, welche der Staat betreiben läßt, haben einen solchen Aufschwung genommen, daß einige statistische Nachrichten über dieselben nicht ohne Interesse sein dürften. Die Verwaltung wird von 4 Oberbergamtsbezirken (Breslau, Halle, Dortmund und Bonn) geleitet, welche die Aufsicht führen über insgesammt 30 Bergwerke, 11 Hüttenwerke und 9 Salinen, die auf Kosten des Staates betrieben werden. Zur speciellen Verwaltung resp. Beaufsichtigung derselben und ihres Betriebes sind gegenwärtig in Thätigkeit: 1) bei den Bergwerken: 1 Direktor, 1 Justitiarius, 14 dirigirende Inspektoren, 1 Inspektor, 1 Rendant, 20 Faktoren, 22 Schichtmeister und Sekretaire, 32 Assistenten, 2 Boten, 1 Bauinspektor und 1 Baumeister; 2) bei den Hüttenwerken: 4 Direktoren, 7 dirigirende Inspektoren, 20 Faktoren, 16 Schichtmeister und Sekretaire, 7 Assistenten und 2 Bauinspektoren; 3) bei den Salzwerken: 4 Direktoren, 5 dirigirende Inspektoren, 10 Faktoren, 16 Schichtmeister und Sekretaire, 2 Assistenten, ein Bauinspektor und 1 Baumeister.

Die Verwaltung des Salzmonopols hat in diesem Jahre insofern einen größeren Ueberschuß gewährt, als der Preis für niederländisches, westphälisches und Staßfurter Salz sich wesentlich vermindert hat und das von den Staatssalinen in der Provinz Sachsen anzukaufende Salz sich ebenfalls bedeutend billiger herausgestellt hat. Die Gelder, welche auf diese Weise im

Verhältniß zu denjenigen der früheren Jahre, speciell zu denjenigen des Jahres 1863 erspart werden, dürften sich auf die bedeutende Summe von 225—230,000 Thlr. belaufen. Wie bedeutende Mengen von Salz übrigens von der Verwaltung des Salzmonopols beschafft werden müssen, geht aus folgenden Angaben derjenigen Salzmengen hervor, welche 1863 von dieser Verwaltung angekauft werden mußten. Es wurden angekauft: 1) inländisches Salz von der Saline Schönebeck 232,737 Tonnen, Halle 61,188 Tonnen $9^{11}/_{30}$ Pfund, Artern 74,253 Tonnen $192^{22}/_{30}$ Pfund, Dürrenberg 18,502 Tonnen $252^{16}/_{30}$ Pfund, Staßfurt 95,730 Tonnen $340^{21}/_{30}$ Pfund, Königsborn 39,269 Tonnen $157^{25}/_{30}$ Pfund, Neusalzwerk 22,223 Tonnen. Münster am Stein 2400 Tonnen, Salzkotten 10,015 Tonnen $110^{17}/_{30}$ Pfd., Westernkotten 9165 Tonnen $61^{8}/_{30}$ Pfund, Sassendorf 10,787 Tonnen $3^{1}/_{30}$ Pfund, Werl-Neuwerk 27,678 Tonnen $315^{21}/_{30}$ Pfund, Werl und Sassendorf 10,056 Tonnen $189^{12}/_{20}$ Pfund, Höppe 4573 Tonnen $349^{21}/_{30}$ Pfund, Gottesgabe 3331 Tonnen $275^{16}/_{30}$ Pfund und Greifswald 3600 Tonnen, zusammen also aus den inländischen Salinen 625,512 Tonnen $364^{11}/_{30}$ Pfund. 2) Ausländische Salinen: von der Saline Schöningen 14,836 Tonnen $189^{12}/_{30}$ Pfund, Frankenhausen 2173 Tonnen, Luisenhalle 1328 Tonnen $284^{3}/_{30}$ Pfund. Salzungen 1184 Tonnen, Heinrichshalle 465 Tonnen, Pyrmont 653 Tonnen $306^{3}/_{30}$ Pfund, Uffeln 2004 Tonnen $16^{24}/_{30}$ Pfund, von den niederländischen Salinen 22,490 Tonnen, von den Neckar-Salinen 18,465 Tonnen, von der französischen Saline Dieuze 24,067 Tonnen, von der französisch-portugiesischen Saline St. Ubes 4266 Tonnen $312^{15}/_{30}$ Pfd., endlich aus England bezogen 151,098 Tonnen $74^{18}/_{30}$ Pfund Siedsalz und 191 Tonnen $299^{18}/_{30}$ Pfund unreines Salz, zusammen also ausländisches Salz 243,224 Tonnen $157^{9}/_{30}$ Pfund und insgesammt 868,737 Tonnen $142^{26}/_{30}$ Pfund.

Breslau, 1. November. Der hiesige Privatdocent Dr. Max Carow ist wegen einer ungelösten Ehrensache mit dem Theater-Direktor Schwemer durch eine allerhöchste Kabinetsordre aus dem Militärstande entlassen worden. Dr. Carow war Offizier in der Landwehr.

Danzig, 1. November. Sr. Majestät Korvette „Gazelle" ist, Privatmittheilungen im „Danz. Dampfb." zufolge, auf ihrer Rückreise am 14. September in Simons-Bay eingelaufen. Die Reise von Anjer nach dem Cap war schnell und im Vergleich zur Hinreise günstig. Das Schiff ist am 14. August von Anjer auf Java ausgegangen, hat also die Fahrt in vier Wochen gemacht, während es auf der Hinreise von Rio Janeiro bis Anjer acht Wochen gebraucht hat, — der Wechsel des Klimas wirkte bei der Rückreise sehr ungünstig auf die Besatzung des Schiffes, über 70 Mann liegen im Lazareth und fast die ganze Mannschaft leidet an Durchfall, es rührt dies hauptsächlich von dem raschen Temperaturwechsel her. Aus der Hitze in Singapore unter dem Aequator kam die Mannschaft in einen Breitengrad, wo das Thermometer bis $7^{1}/_{2}$°R. zeigte und häufige Hagelböen das Deck mit Schnee füllten. — Wahrscheinlich wird das Schiff 4 Wochen am Cap liegen und die Mannschaft ist glücklich, sich in einem so gesunden Klima bei frischer Landkost erholen zu können.

Görlitz, 1. November. In einem Hause der Privatstraße ist heute ein Fall von Kohlenoxydgas-Vergiftung vorgekommen. Die Frau eines Arbeiters hatte an dem mit Kohlen geheizten Ofen gestern Abend die Klappe geschlossen. Schon vor dem Schlafengehen empfanden die beiden Eheleute Uebelkeit, die sich in heftigem Erbrechen Luft machte; gleichwohl legten dieselben sich zu Bett, ohne Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, und in Folge dessen wurden sie sowohl als ihr kleines Kind heute früh bewußtlos in den Betten gefunden. Die bald herbeigerufene ärztliche Hilfe wird jedoch den schädlichen Folgen vorbeugen.

Königsberg, 1. November. Wie die „Hart. Ztg." hört, ist auch hier bereits ein Verfahren gegen die Rechtsanwälte, welche Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung sind, in der Schwebe, welches bezweckt, daß sie zum ferneren Verbleiben in jener Versammlung erst die Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde einholen.

Strasburg, 31. Oktober. Der Baron v. d. Goltz auf Gorczenica macht über den gemeldeten Ueberfall durch vier Kerle folgende Mittheilung, die gewiß seinen zahlreichen Freunden zur Beruhigung dienen wird: „Allen denen, die den Artikel über mich gelesen, einen freundlichen Gruß. — Richtig ist es, daß ich an dem gedachten Abend in der Stadt Strasburg bei vollständiger Dunkelheit von vier Arbeitern attaquirt wurde; ich habe diese Leute erst selbst, dann aber mit Hilfe meines Kutschers arretirt, und, nachdem ihre Persönlichkeiten in zwei deutschen und zwei polnischen Tagelöhnern festgestellt waren, sie wieder laufen gelassen. (Sehr unrecht! D. R.) Bemerken muß ich noch, daß meine Gesundheit bei der Affaire in Nichts gelitten und bis heute auch nicht weiter gestört worden."

Wolmirstedt, 31. Oktober. Um den bedeutenden Anstrengungen, welche die Anhänger der südlichen Linie des Rhein-Elbe-Kanals für ihr Projekt machen, ein Gegengewicht zu geben, sind die Herren Landrath Graf v. d. Schulenburg-Angern, Rittergutsbesitzer Kricheldorff, Bandfabrikant Schwarz, Zuckerfabrikant Rammelberg, Bürgermeister Strümpf, Dr. med. Schultheiß, Rathmann Zahn und Baumeister Franke hier zusammengetreten und haben dem Vernehmen nach beschlossen, zur Beförderung der Wahl der nördlichen Kanallinie von Hannover über Neuhaldensleben, Wolmirstedt, Burg nach Genthin eine Generalversammlung aller Freunde dieses Projekts auf Montag, den 14. November, Vormittags 11 Uhr, im Reuterschen Saale hierselbst zusammen zu berufen. Die Versammlung wird jedenfalls sehr zahlreich werden, da Magdeburg und Umgegend, so wie die Kreise Neuhaldensleben, Gardelegen, Wolmirstedt, Stendal und die beiden Kreise Jerichow I. und II. ein zu großes Interesse haben, den Kanal durch ihre Gegend zu bekommen. Wie groß der Vortheil der nördlichen Linie für uns ist, ergiebt sich am besten daraus, daß in Folge der geringern Entfernung eine Tonne Kohlen in Magdeburg 2 Sgr., in Berlin aber 3 Sgr. billiger an Fracht geliefert werden kann, als wenn die südliche Linie über Groß-Oschersleben und Nienburg an der Saale gewählt werden sollte, indem die Länge eines südlichen Kanals von Hannover bis Magdeburg 29 Meilen, eines nördlichen aber nur 21 Meilen betragen würde. (M. Z.)

Oestreich. Wien, 31. Okt. Man schreibt der „Köln. Z." von hier: Zu wiederholten Malen habe ich in der letzteren Zeit darauf aufmerksam gemacht, daß man sich hier mit Frankreich zu verständigen sucht, in welcher Richtung namentlich Fürst Metternich sehr thätig war. Graf Rechberg hatte sich bereit erklärt, seine Politik in diesem Sinne zu ändern. Neuestens scheint jedoch eine Wendung eingetreten sein, die konstatirt werden muß, wenn sich auch noch nicht angeben läßt, welche Beweggründe hierbei maßgebend; indessen wird man kaum irren, wenn man annimmt, daß die venetianische Frage, obwohl dieselbe in den Verhandlungen zwischen den beiden Mächten kaum erwähnt wurde, das Haupthinderniß bildet. — Was das Verhältniß Oestreichs zu Preußen betrifft, über welches jetzt hier und in Berlin so viel geschrieben wird, so können Sie es als gewiß betrachten, daß der Kaiser persönlich das Fortbestehen der Allianz dringendst wünscht. Es ist dieser Wunsch vor Kurzem erst in einem unter dem Vorsitze des Monarchen stattgehabten Ministerrathe in einer Weise zum Ausdrucke gelangt, die nicht mißzuverstehen ist. Es heißt nun zwar allerdings, daß wir in einem konstitutionellen Staate leben; dessenungeachtet vertritt aber bei uns der Minister des Aeußern nicht seine eigene Politik, sondern die Politik der höchsten Kreise, d. i. der kaiserlichen Familie. Wenn es daher heute heißt, Graf Mensdorff werde die Allianz mit Preußen lösen, so wird dies kaum richtig sein. In offiziösen Kreisen sagt man jetzt, die Allianz mit Preußen wird aufrecht erhalten werden, so weit es das Bundesrecht gestattet. Was darunter zu verstehen ist, muß abgewartet werden. Erwähnenswerth ist übrigens, daß den inspirirten Blättern neuestens die Weisung zugegangen ist, nicht gegen Preußen zu schreiben und auch in der Handelsfrage jedweder Angriffe sich zu enthalten.

Udine, 20. Oktober. Es scheint bewiesen, daß die bewaffneten Banden in Friaul auf Kosten und Befehl der italienischen Aktionspartei den Anfang zur Erhebung Venetiens gegen Oesterreich machen sollten. Die Bewaffnung und die militärische Organisation lassen keinen Zweifel an der Wirksamkeit Garibaldi'scher Elemente. Die Werkzeuge der leitenden Komité's sind meistens junge Leute von 15 bis 20 Jahren, welche theilweise aus Piemont herüberkamen; außerdem bemerkt man italienische Deserteure unter ihnen und einige ungarische Husaren, welche ebenfalls aus der östreichischen Armee desertirt sind. Die Zahl der von den Insurgenten in Spilimbergo gefangenen Gensd'armen beträgt 14, in Maniago 8. Sie schonten das Privateigenthum und raubten nur die öffentlichen Kassen aus, wobei sie in aller Form Quittungen hinterließen, wie z. B. in Maniago: „Empfangen von den Distriktssteuerbeamten von Maniago die Summe von 5000 fl. gegen Zurückerstattung nach dem Feldzug. Der Hauptmann". Der „Hauptmann" figurirt auf allen Quittungen und Befehlen, ohne daß man seinen Namen bis jetzt mit Sicherheit wüßte. Man vermuthet darunter den Garibaldiner Tolassi, welcher bei San Marino verwundet wurde und unter Garibaldi den Feldzug in Süditalien mitmachte. Trotz den zahlreichen Verhaftungen verdächtiger junger Leute ist es bis jetzt noch nicht gelungen, eines der Befehlshaber sich zu bemächtigen. Man glaubt, daß sich die Insurgenten jetzt vor den energischen Verfolgungen in die Wälder von Cadore zurückziehen wollen, wo sie sichere und befestigte Schlupfwinkel zu finden hofften. Ihr Rückzug geschah ziemlich schnell, nachdem sie anfänglich die Absicht gezeigt hatten, sich Belluno's zu bemächtigen, und ihre Sicherheit bereits so weit gesteigert hatten, um ganz ruhig auf dem Marktplatz von Capo di Ponte ihre Gewehre in Pyramiden zu stellen und (etwa 100 Mann stark) lustig zu kampiren. Doch fanden an dem nämlichen Tage die Leiter der Empörung es für gut, ihre Schaaren zurückzurufen. Man ist darauf gespannt, ob sie sich den Truppen gegenüber stellen oder verschwinden werden. (A. A. Z.)

Nassau. Wiesbaden, 30. Oktober. Der „N. Fr. Z." zufolge ist dem Hofgerichtsadvokaten Dr. Braun durch ein Reskript des Ministeriums eröffnet worden, daß er vor sieben Monaten in Castel und vor zwei Monaten in Rauenthal regierungsfeindliche Reden gehalten habe, daß dies ihm nicht zustehe und daß das Ministerium für sich die Befugniß in Anspruch nehme, die Prokuratoren vom Amte „zu suspendiren oder auch ganz zu amoviren". Dr. Braun, welchem dies Reskript durch den Hofgerichtsdirektor eröffnet wurde, hat unter ausführlicher Darlegung der formellen und sachlichen Gründe zu Protokoll die Befugniß des Ministeriums zur Erlassung einer solchen Verfügung bestritten, gegen das Reskript protestirt und erklärt, daß er dasselbe als nicht erlassen betrachten werde. Die Versuche, die Unabhängigkeit des Anwaltstandes zu beseitigen, sind in Nassau übrigens nicht neu, scheiterten aber bisher an dem Widerspruch der Obergerichte, welche mehrfach ausdrücklich die Disciplinarbefugniß für sich in Anspruch nahmen. Um über diese Schwierigkeit hinwegzukommen, ist diesmal das Reskript mit Umgehung des Hofgerichts an den Hofgerichtsdirektor gerichtet worden. Es muß sich nun zeigen, ob die Regierung mit diesen Mitteln das ihr vorschwebende Ziel zu erreichen im Stande ist.

Schleswig-Holstein.

Kopenhagen, 1. November, Abends. [Telegr.] Die „Berlingske Tidende" erklärt die von verschiedenen Zeitungen veröffentlichten angeblichen näheren Bestimmungen über den Friedens-Traktat für nicht authentisch und daher für unzuverlässig.

Außerdem sei diese Veröffentlichung schädlich, da sie zu Kommentaren über einen Gegenstand Veranlassung gebe, der zu wichtig sei, als daß man ihm vorgreifen dürfe. Die Presse möge Resignation zeigen und die authentische Veröffentlichung des Friedensinstrumentes abwarten.

Aarhuus, 2. November Nachmitt. Die heutige „Amtszeitung" veröffentlicht eine Verfügung des Militär-Gouverneurs von Jütland, wodurch die Bestimmungen, betreffend die Einstellung des zollfreien Verkehrs zwischen Jütland und dem übrigen Dänemark, und das Verbot der Butterausfuhr bis auf Weiteres wieder aufgehoben werden.

Der Giftmord-Prozeß Demme-Trümpy.

Bern, 25. Oktober. Die Sitzung beginnt wie die gestrige um 9 Uhr Morgens. Der Angeklagte Dr. Hermann Demme wird eingeführt. Sein Ansehen ist noch bleicher als gestern. Auch seine Antworten sind heute weniger prompt. Offenbar ist er körperlich und geistig sehr ermattet. Der

Präsident nimmt das Verhör wieder auf. Ihre Verlobung, fragt er den Angeklagten, fand also nach Ihrer gestrigen Angabe bereits im Bade Weißenburg statt? — A.: Ja, in Weißenburg.

Präsident: Wurde Ihr beiderseitiges Eheversprechen auch vor den Dienstboten verheimlicht? -- A.: Ja, wenigstens wurde von meiner Seite vor ihnen nie davon gesprochen.

Präsident: Wie ist es möglich, daß man drei Vierteljahre lang ein so intimes Verhältniß geheim halten konnte, besonders von Seiten der Frauen? — A.: Es bestand damals noch in Betracht des Alters des Fräuleins Trümpy ein Verhältniß voll gegenseitiger Scheu und achtungsvollen Respekts.

Der Präsident verliest jetzt einen Brief von Fräulein Trümpy an den Angeklagten, der nach dem Tode ihres Vaters datirt und der in den Ausdrücken achtungsvoller Zurückhaltung denselben um einen Besuch in Wabern bittet. Dann kommt der Präsident nochmals auf die Reise nach Konstantinopel zu sprechen und fragt, ob der Angeklagte von besonderen Umständen Kenntniß gehabt habe, welche Trümpy's Aufenthalt daselbst begleitet hätten. Hier wiederholt der Angeklagte das bereits gestern Ausgesagte; erwähnt auch nochmals die Bekanntschaft Trümpy's mit jenem „lockern Franzosen"; doch fügte er heute bei, daß er ihn mit demselben in einen Bazar dieser Stadt habe eintreten sehen, wo man sich leicht allerlei Arten Gift habe verschaffen können. Auch habe sich Trümpy gerühmt, im Besitze starker Gifte zu sein. Schon früher hatte der Verstorbene in seinem Berufe als Spediteur mit Gifttransporten zu thun gehabt. Später sei jedoch dieser Umstand nicht mehr in Erwähnung gebracht worden.

Präsident: Sie haben gestern ausgesagt, daß Trümpy am Abend von Ihnen chloroformirt wurde, worauf eine starke Erbrechung des Kranken in das Waschbecken erfolgt sei. Wollen Sie mir das Glas beschreiben, welches Sie am Montag Abend gesehen haben und aus dem Trümpy trank. — A.: Ich glaube, es war ein gelbes Glas mit geschliffenen Figuren und Blättern.

Es werden dem Angeklagten verschiedene Gläser vorgewiesen. A.: Es ist keines von diesen.

Präsident: Aber warum haben Sie Trümpy nicht gehindert, aus dem Glase zu trinken? — A.: Ich habe ja bereits gestern erklärt, daß er es gerade in dem Augenblicke herunterstürzte, als ich wieder zu ihm in das Zimmer trat.

Präsident: Sie haben gestern geäußert, bereits am 16. Vormittags, Mittags und Abends Gerüchte vernommen zu haben, daß Trümpy sich erhängt, ertränkt, erschossen oder vergiftet habe. Wenn Sie diese Gerüchte hätten widerlegen wollen, so hätten Sie als vorsichtiger Arzt eine genaue Sektion vornehmen und nicht nur die Kopfhöhle, sondern namentlich auch die Eingeweide untersuchen sollen. — A.: Ich legte auf diese Gerüchte kein Gewicht und hielt mich, gestützt auf die Todessymptome, an die selbst gewonnene Ueberzeugung.

Präsident: Aber Sie geben zu, daß Trümpy Todesahnungen gehabt habe. — A.: Wenn auch die Umstände und die Todesahnungen Trümpy's einerseits auf den Gedanken eines Selbstmordes kommen ließen, so beruhigte ich mich wieder im Hinblicke auf die Todeserscheinungen.

Präsident: War Frau Trümpy bei der Sektion, die Sie privatim als Hausarzt vornahmen? — A.: Nein.

Präsident: Haben Sie die Gegenwart eines zweiten Arztes verlangt? — A.: Nein.

Präsident: Hätten Sie nicht der Klarheit Ihrer Stellung wegen einen zweiten Arzt beiziehen sollen? — A.: Ich glaube allerdings, daß es besser gewesen wäre, jetzt, nachdem ich alles sehe, was daraus erwachsen ist.

Präsident: Konnten Sie annehmen, daß der Spitalwärter Bollinger, den Sie zu der Sektion mitnahmen, so verschwiegen und erfahren sei, als mancher Arzt? — A.: Ja, so erfahren, als mancher Arzt.

Präsident: Haben Sie von der früheren ärztlichen Behandlung Trümpy's nichts gewußt, bis er krank war? — A.: Allerdings sagten die Dienstboten zuweilen, Herr Trümpy müsse krank sein. Er schließe sich manchmal in seinem Zimmer ein. Es sei sonderbar, daß er, Demme, als Hausfreund hierherkomme und nicht zu Rathe gezogen werde.

Präsident: Sagen Sie mir, was Sie nach Rückkehr in die Stadt nach dem Tode Trümpy's gethan haben. — A.: Ich hatte mit einem Verwandten Trümpy's, dem Hauptmanne Leuzinger, der nach Wabern gekommen war, mich darüber verständigt, daß er die mehr geschäftlichen und finanziellen Angelegenheiten Trümpy's besorgen, ich dagegen das Uebrige in Bezug auf die bei einem Todesfalle zu treffenden Vorkehrungen übernehmen solle. So schrieb ich die Anzeigen an die Verwandten, die Todes-Anzeige für das Intelligenzblatt und bestellte den Sarg für das Begräbniß.

Präsident: Besinnen Sie sich nicht mehr, auch später noch ins Intelligenzblatt-Bureau gekommen zu sein? — A.: Nein.

Präsident: Sie waren auf dem Bureau Trümpy's, um sich in Bezug auf die Lebensversicherung des Herrn Trümpy zu erkundigen. Später sind Sie nochmals dahin zurückgekehrt wegen der Bilanz. — A.: Dessen kann ich mich gar nicht mehr erinnern.

Präsident: Wissen Sie, ob Frau Trümpy mit ihrem Gatten am Montag über drohende Verluste gesprochen hat? — A.: Nein.

Präsident: Haben Sie sich bei den Dienstboten nie über die Vermögensverhältnisse Trümpy's erkundigt? — A.: An solchen Gesprächen habe ich mich nie betheiligt.

Präsident: Sie haben anerkannt, daß Ihr Bericht an den Regierungs-Statthalter etwas tendentiös gewesen sei. — A.: In gewissem Sinne, ja.

Präsident: War Ihr Bericht sonst der Wahrheit getreu? — A.: Meiner Ueberzeugung nach war er wahr; gemäß meiner Ueberzeugung sprach er von einer natürlichen Todesart Trümpy's und von den Umständen und Verhältnissen, die sich auf diese Annahme bezogen. Allerdings sind in meinem Berichte alle diejenigen Umstände nicht berührt, welche entgegen meiner Ansicht mit den Aeußerungen Trümpy's Betreffs eines Selbstmordes übereinzustimmen schienen.

Präsident: Als in Folge der umlaufenden Gerüchte der Regierungs-Statthalter trotz Ihrer Privatsektion noch eine gerichtliche Sektion anzuordnen beschloß, so waren Sie bei derselben anwesend und sprachen ihren Tadel über das bei der Sektion beobachtete Verfahren aus. Sie bemerkten, daß etwas nicht in gehöriger Weise vor sich gegangen sei. — A.: In der That war dieselbe mit unerhörter Leichtfertigkeit vorgenommen worden. Der Angeklagte tritt hierüber in Einzelheiten ein. Er behauptet, daß die Eingeweide mehrfach zerstochen, ihr Inhalt ausgelaufen und damit Alles pêle-mêle in ein Gefäß geworfen worden sei.

Präsident: Haben Sie während der Sektion keine Bemerkungen gemacht? — A.: Nein, keine. Ich legte eben der ganzen Sache damals noch keine weitere Bedeutung bei.

Präsident: Wann fand die Sektion statt? — A.: Am Morgen um $^{1}/_{2}$9 Uhr.

Präsident: Durch wen? — A.: Es waren außer mir anwesend Professor Emmert, Dr. Küpfer, Regierungs-Statthalter Studer und der Staatsanwalt.

Präsident: Ist dieses Personal sämmtlich mit einander nach Wabern hinausgefahren? — A.: Ja.

Präsident: Von wem haben Sie an jenem Morgen gehört, daß eine gerichliche Sektion würde vorgenommen werden? Wo trafen Sie den Statthalter an? — A.: Ganz in der Nähe meiner Wohnung.

Präsident: Waren Sie nicht betroffen darüber, daß eine gerichtliche Sektion vorgenommen wurde? — A.: Dies war sehr natürlich.

Präsident: Aber diese gerichtliche Sektion findet bei plötzlichen Todesfällen immer statt. Haben Sie nicht beim Regierungs-Statthalter versucht, ihn von dieser Sektion abzubringen? Haben Sie nicht erklärt, wenn die Herren von der Sektion abstehen, so würden Sie Ihren ersten Bericht mit einem Eide bestätigen? — A.: Ich kann mich nicht bestimmt erinnern. Es ist möglich.

Präsident: Ist dieses Sektions-Personal nicht eine Weile auf dem Zimmer des Regierungs-Statthalters geblieben? — A.: Es ist möglich. Ich erinnere mich nicht.

Präsident: Sagte Professor Emmert nicht am 18. Februar vor der Sektion: „Und wenn er Strychnin genommen hätte?" — A.: Ja. Aber ich erwiderte: die Symptome stimmen mit einer Strychnunvergiftung nicht überein.

Präsident: Sie fuhren Alle mit einander hinaus, Professor Emmert, Dr. Küpfer, Staatsanwalt Raaflaub, Regierungs-Statthalter Studer und Sie. Ist auf der Fahrt auch von dem Falle gesprochen worden? — A.: Es ist möglich. Ich äußerte mich, daß in dem Stande der Vermögensverhältnisse Trümpy's kein Grund liege, auf Selbstmord zu schließen.

Präsident: Sie hatten gleichzeitig von Todesahnungen gesprochen? — A.: Ja.

Präsident: Was wurde denn bei und nach der Sektion gesprochen? — A.: Dr. Küpfer hatte den Eindruck bekommen, daß die frühere Sektion richtig und die Todesart natürlich gewesen sei, und daß es weniger als so viel gebrauche, um eine natürliche Todesart zu erklären. Er erklärte den Tod auch für suffokatorisch-apoplektisch. Nur Professor Emmert blieb schweigsam und kalt. Späterhin aber änderte auch Dr. Küpfer seine Meinung. Damals erklärte er sich bestimmt dahin, daß gegenwärtig kein Grund zum Zweifel vorhanden sei.

Präsident: Erinnern Sie sich noch Ihres Gesprächs und Ihres damaligen Verkehrs mit dem Reg.-Statthalter? — A.: Ja, zuerst sandte ich ihm ein kurzes Schreiben, mit dem Hauptinhalte, daß Trümpy eines natürlichen Todes gestorben sei. Der zweite Bericht war dann viel ausführlicher.

Präsident: Haben Sie dem Reg.-Statthalter Ihr Verhältniß zur Tochter Trümpy's erwähnt? — A.: Nein.

Präsident: Haben Sie nicht später noch andere Zusammenkünfte mit dem Reg.-Statthalter gehabt? — A.: Ich habe ihn nochmals gesehen und habe gesagt, wenn andere Indicien vorlägen, so könnte ich allerdings auch auf Selbstmord schließen.

Präsident: Hat sich nicht der Staatsanwalt bei der Sektion ebenfalls geäußert? — A.: Ja, er sagte, es sei nicht nöthig, weiter zu seciren. Darauf erwiderte ich: Ja, wenn Sie so sprechen, so wäre es überhaupt besser gewesen, gar keine Sektion vorzunehmen.

Präsident: Sie haben also später erfahren, daß Strychnin gefunden worden sei? — A.: Wie ich schon erklärt habe, wann ich es erfahren habe, das weiß ich wirklich nicht.

Präsident: In ihrem zweiten, sehr langen Berichte vom 27. Februar stellen Sie in Abrede, daß Gift dabei im Spiele gewesen sei; die Vergiftung war aber ja schon konstatirt. Behaupten Sie auch, bei Abgabe dieses Be-

Frankreich.

Paris, 31. Oktbr. Das „Journal des Debats“ hatte an den letzten Artikel des „Constitutionnel“ die Frage geknüpft, was geschehen solle, wenn der heilige Stuhl bei seiner jetzigen Politik beharre und einfach seinen Wahlspruch aufrechthalte: „Wir bleiben wie wir sind!“ Der „Constitutionnel“ giebt heute die Antwort darauf, welche aber nur dahin geht, daß dieser Fall vorerst nicht vorgesehen sei und diese Frage in den Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien eine offene und unerörterte blieb. Das halbofficielle Blatt sagt wörtlich:

„Die Annahme des „Journal des Debats“ ist ganz müßig. Nein, der Fall, wovon es redet, ist von den kontrahirenden Parteien nicht vorgesehen worden; dieselben hatten nur eine gegenwärtige Schwierigkeit zu lösen; die Frage, welche das „Journal des Debats“ stellt, wurde gar nicht gestellt und kam in den Verhandlungen, welche dem Vertrage vorausgingen, so wenig wie in dem Vertrage selbst zur Sprache. Dies steht unumstößlich fest und wir brauchten weiter kein Wort darüber zu verlieren; doch da das „Journal des Debats“ unsere Ansicht darüber vollständig zu erfahren wünscht, so nehmen wir keinen Anstand, zu bemerken, daß, wenn jene Ereignisse, wovon es spricht, eintreten sollten, dadurch eine neue Situation eintreten würde, die neue Verpflichtungen erforderte. Und in welchem Sinne? Was Frankreich betrifft, so verweisen wir auf die kaiserliche Politik, die sich keinen Augenblick untreu geworden, und was Italien angeht, verweisen wir auf den in der berühmten Tagesordnung vom 27. März 1861 ausgedrückten Grundgedanken Cavours, wonach die römische Frage nur „im Einvernehmen mit Frankreich“ gelöst werden kann.“

Italien.

— Wie aus **Turin** geschrieben wird, hatte das dortige Kabinet den französischen Gesandten gefragt, ob er wolle, daß der Brief Garibaldi's (bekanntlich sehr beleidigend gegen den Kaiser der Franzosen) der Gegenstand einer gerichtlichen Verfolgung werde; hierauf habe Herr von Malaret erklärt, es lohne sich dies nicht der Mühe, „das Verdict der öffentlichen Meinung genüge, um solche Maßlosigkeiten zu verurtheilen“.

Spanien.

Madrid, 24. Oktober. Die „Gaceta“ veröffentlicht ein **Rundschreiben** des Unterrichts-Ministers, worin dem Lehrstande in Erinnerung gebracht wird, daß die katholische Religion die einzig anerkannte im Staate und das constitutionelle, in der jetzigen Dynastie erbliche Königthum die einzige Regierungsform des Staates sei, und daß daher jeder Angriff auf die diesem zu Grunde liegenden Prinzipien eine verbrecherische Verletzung der bestehenden Gesetze ausmache.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 31. Oktober. In voriger Woche wurde die polnische Emigration in Paris um 12 neue Mitglieder vermehrt, die soeben direkt von Littauen ankamen. Es waren dies die Ueberbleibsel der Anfangs d. M. in den Waldungen von Puzelot in Samogitien aufgehobenen ehemaligen Insurgentenbande, von der ich neulich berichtete. Unter den glücklich in Paris angelangten Flüchtlingen befand sich auch der Führer der Bande Rudkowski. Fünf Insurgenten waren in dem Gefecht getödtet, 35 verwundet und von den Russen gefangen genommen worden. — Das Littauische revolutionäre Nationalkomité hatte im Herbste des vorigen Jahres den Photographen Achilles Benoldi aus Wilna als Agenten nach Lüttich gesandt und demselben 300,000 Frs. mitgegeben, um für diese Summe durch Vermittelung der damals in Lüttich bestehenden National-Bewaffnungs-Kommission Waffen für den Littauischen Aufstand zu kaufen. Das Kaufgeschäft zog sich in die Länge und inzwischen wurde der Aufstand in Littauen gänzlich unterdrückt. Der Agent Achilles Benoldi erhielt daher Befehl aus Wilna, den Ankauf von Waffen zu unterlassen und die dazu bestimmte Summe von 300,000 Frs. einstweilen bei dem Bankier Dubois in Lüttich zu deponiren. Da erhob Mieroslawski als Generalorganisator Anspruch auf diese Summe und da ihm von Benoldi die Herausgabe derselben verweiget wurde, so verklagte er ihn bei dem Handelsgericht in Lüttich. Der Proceß dauerte beinahe fünf Monate und wurde endlich im Mai d. J. dahin entschieden, daß Mieroslawski mit seinen Ansprüchen zurückgewiesen und die streitigen Gelder Herrn Benoldi, der sie für sein Eigenthum ausgab, zuerkannt wurden. Jetzt sind diese Gelder nach Paris gebracht und zu einer Stipendienstiftung für junge flüchtige Littauer bestimmt worden. Von den Zinsen werden gegenwärtig 12 littauische Flüchlinge in höheren französischen Schulen unterhalten, und zwar 6 auf der Schule Mont-Jarnac, 2 in der Handelsschule, 1 in St. Cyr, 3 auf einem Gymnasium in Paris. Mieroslawski hat in den von ihm herausgegebenen amtlichen „Dokumenten zur General-Organisation des Nationalaufstandes in den Jahren 1863 und 1864“ die beiden littauischen Agenten Benoldi und Jablonowski, welche ihm jene Summe von 300,000 Frs. unter dem Vorgeben, daß sie das Eigenthum des Ersteren sei, vorenthalten, der Unterschlagung und des falschen Zeugnisses beschuldigt.

Der „Dziennik Warszawski“ veröffentlicht ein kaiserliches Manifest, betreffend die Rekrutenaushebung in Rußland. Danach sollen von 1000 männlichen Seelen in den altrussischen Gouvernements 5, in den westrussischen Gouvernements und im Gouvernement Archangel 6 Rekruten ausgehoben werden. Die Gesammtzahl der auszuhebenden Rekruten beträgt ca. 100,000 und da etwa 50,000 gediente Soldaten auf Urlaub entlassen sind, so wird die russische Armee nur um 50,000 Mann verstärkt werden.

Griechenland.

— Aus **Athen** wird gemeldet, daß, seit die königliche Botschaft ergangen, die National-Versammlung ihre Arbeiten mit Ruhe und Fleiß fördert, und daß aus allen Theilen des Königreiches Adressen kommen, welche der königlichen Botschaft mit Begeisterung zustimmen.

Amerika.

— Die westindische Post mit Berichten von **St. Thomas** vom 4. d. M. bringt aus Mexiko wiederholt die Nachricht, daß der Führer der Liberalen, Cortina, sich unbedingt dem Kaiser Maximilian unterworfen hat.

In **Venezuela** war die sogenannte Guyana-Frage durch einen Ministerwechsel geordnet worden.

Der Kongreß von **Chili** beschäftigte sich mit der Frage der Unterjochung und Kolonisirung von Araucania. — Zur Deckung der Kosten für die Küstenvertheidigung war eine Einkommensteuer von 5 Procent vorgeschlagen worden. — Expräsident Montt ist als Abgesandter zum Föderalen-Kongreß nach Peru abgegangen; er sollte auch die Unterstützung Chili's gegen die spanischen Uebergriffe in Peru in Aussicht stellen.

In **Peru** war die Angelegenheit der Chincha-Inseln noch in derselben Lage. Peru hat den Export von Guano, vom 1. Oktober an, verboten und rüstet seine Flotte. Das spanische Geschwader lag noch immer bei den Chincha-Inseln, auf welchen nur noch chinesische Arbeiter sich aufhalten. Herr St. Baudußon war in außerordentlicher Mission der peruanischen Regierung nach Madrid abgegangen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 3. November.

— Herr v. **Segur**, Kanonikus des kaiserlichen Kapitels von St. Denis und Präsident der „Stiftung des Katholicismus in Polen“, hat im Interesse dieser Stiftung unterm 15. v. Mts. ein Schreiben an den Erzbischof von Posen, Herrn v. **Przyluski**, gerichtet und ihm zugleich das Programm derselben und den an alle Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs von ihm erlassenen Aufruf übersandt. In dem Schreiben heißt es unter Anderm: „Im Augenblick der Gründung einer katholischen Stiftung zu Gunsten Polens halte ich es für meine Pflicht, Ew. Gnaden in Kenntniß zu setzen von dem Zweck, den wir erreichen wollen und von dem Plan, den wir uns vorgezeichnet haben, so wie für unsere Stiftung Ihren Segen zu erbitten. Als Prälat, als Pole werden uns Ew. Gnaden, daran zweifle ich nicht, Ihre Mitwirkung leihen; worauf ich eben so hoffe, das sind Ihre erleuchteten Rathschläge und Anweisungen, die Frucht der Erfahrung, die Sie unserer entstehenden Stiftung nicht versagen werden und für deren hohen Werth so viele auf dem ersten Erzbischofssitz Polens verbrachte Jahre bürgen.“ Nach Darlegung der Aufgabe, welche die Stiftung sich gesetzt hat, heißt es am Schluß: „Das ist unsere Aufgabe, gnädiger Herr, und wird sind versichert, so wirksamer als durch den Angriff der Armeen oder die Spekulation der Diplomatie zu der Auferstehung eines Volkes beizutragen, welches Gott für würdig erachtet, durch mehrere Jahrhunderte die Brustwehr der Christenheit, der Vorposten der heiligen katholischen, apostolisch-römischen Kirche zu sein.“ Wie es nach dem Schreiben den Anschein hat, beabsichtigt die „Stiftung des Katholicismus in Polen“ ihre Wirksamkeit auch auf die der preußischen Herrschaft unterworfenen ehemals polnischen Landestheile auszudehnen, ungeachtet die katholische Kirche in diesen Landestheilen sich durchaus nicht über Beschränkungen zu beklagen hat. Diese Absicht wird auch dadurch kundgegeben, daß in der Stiftungsakte die Bevölkerung Polens, deren Katholisirung die Stiftung sich zur Aufgabe gestellt hat, auf 20 Millionen angegeben wird. Die Gründer der Stiftung scheinen wohl nicht zu wissen, daß von den 20 Millionen Einwohnern, von denen die ehemals polnischen Landestheile gegenwärtig bewohnt sind, nur höchstens 7½ Mill. der polnischen Nationalität und dem römisch-katholischen Bekenntniß angehören, denn sonst würden sie vor der ungeheuren Größe der Aufgabe, die übrigen 12½ Millionen orthodoxe Griechen, Evangelische und Juden zur römisch-kathalischen Kirche zu bekehren, zurückschrecken.

— Die ungarische Violin-Virtuosin, Fräulein Charlotte Dekner, welche in Pesth, Wien, Triest und Breslau mit Erfolg koncertirt hat, wird auf ihrer Durchreise durch Posen auch hier ein Koncert geben, auf das wir vorläufig aufmerksam machen.

— [Plan zur Prämienkollekte für den Kölner Dombau.] Für die Dauer von acht Jahren ist dem Vorstande des Central-Dombau-Vereins zu Köln die nachgesuchte Genehmigung zu einer Prämien-Kollekte, deren Reinertrag zum Fortbau und zur Vollendung der beiden Thürme des Kölner Domes bestimmt ist und dazu verwendet werden soll, so wie zum Vertriebe der Loose im ganzen Umfange des Königreichs Preußen unter den folgenden Bedingungen gewährt. Jede Ziehung der „Dom-Thurmbau“-Prämien-Kollekte besteht aus 500,000 Loosen, die in fortlaufenden Nummern ausgefertigt werden und mit einem besonderen Stempel, Facsimile's der Unterschriften zweier Mitglieder des Ausschusses und der eigenhändigen Unterschrift des angestellten Vereins-Rendanten versehen, und außerdem aus einem sogenannten Ausschnitt-Register ausgeschnitten sind.

Die Prämien dieser Kollekte bestehen in: 1 Hauptgewinn von 100,000 Thalern, 1 Gewinn von 10,000 Thalern, 1 Gewinn von 5000 Thalern, 5 Gewinnen von je 1000 Thaler = 5000 Thalern und in kleineren Gewinnen im Gesammtbetrage von 30,000 Thalern. Gemälde und Kunstgegenstände, von denen jeder einen Gewinn darstellt.

Die Ziehung der Prämien erfolgt im Herbste eines jeden Jahres, und zwar zuerst im Laufe des Herbstes 1864, am Sitze des Central-Dombau-Vereins zu Köln. Die Einzählung der Nummern (500,000) und die Ziehung geschieht öffentlich, in Beisein und unter Aufsicht von wenigstens fünf dabei anwesenden Mitgliedern des Vorstandes des Central-Dombau-Vereins. Tag, Stunde und Ort werden vorher in Zwischenräumen von acht Tagen, wenigstens dreimal, im Staatsanzeiger und in der Kölnischen Zeitung bekannt gemacht. Sollten bis zu der für die Ziehung bestimmten Zeit nicht wenigstens drei Fünftel sämmtlicher Loose, also nicht Dreimalhundert Tausend Loose abgesetzt sein, so wird die Ziehung für das betreffende Jahr bis dahin ausgesetzt, daß jener Absatz erreicht sein wird. — Loose sind direkt das Stück mit 1 Thlr. und 2 Sgr. Schreibgeld von Herrn A. v. **Kryger** hier zu beziehen.

r **Kreis Buk**, 2. November. In dem am 17. August c. angestandenen Kreistage ist eine Kommission, bestehend aus dem Landrathe v. Saber und dem Rittergutsbesitzer v. Poncet, erwählt worden, welche die erforderlichen Ermittelungen über Beschaffung der Mittel für das Eisenbahnunternehmen Frankfurt-Posen und Guben-Posen, anstellen soll. Dies ist geschehen und es werden dem in kürzester Zeit zusammentretenden Kreistage folgende Propositionen gemacht: Der Buker Kreis verpflichtet sich, Behufs Herstellung des fraglichen Eisenbahnbau-Unternehmens 400,000 Thlr. in Stammaktien, zur Hälfte mit 200,000 Thlr. in Stamm-Prioritätsobligationen und zur andern Hälfte in Stammaktien, — nach Maaßgabe der von dem Baukomité veröffentlichten Aufforderung vom 9. Mai c. und des Allerhöchst zu genehmigenden Statuts —, zu zeichnen, zu übernehmen und die Einzahlung auf die gedachten Aktien an die Verwaltungsorgane der Bahn zu leisten. — Dabei bleibt es dem Kreise unbenommen, von seinen Aktien an diejenigen Personen, welche sich wegen ihres Interesse zur Sache verbindlich machen,

---

richtes keinen Gedanken an Gift gehabt zu haben? — A.: Am Abende des 27. Februar hat mein Vater (Professor der chirurgischen Medicin am Inselspital) mir mitgetheilt, die Experten seien noch keineswegs einig über die Natur des Falles.

Der **Präsident** verliest den Bericht vom 27. Februar und sagt dann: In Ihrem Berichte ist im Datum der 27. Februar in den 28. verändert worden und auf der Außenseite ist mit Bleistift ohne Namensunterschrift geschrieben: Abgegeben den 29. Februar. Ihr Bericht ist nicht flüchtig abgefaßt. Sie müssen mehr als einen Tag daran gearbeitet haben. — A.: Das kann ich wirklich nicht mehr sagen. Ich arbeitete einmal eine halbe Stunde daran, bevor ich in die Vorlesung ging. Derselbe enthält meine Auffassung des Falles vor Abfassung des Berichtes. Ich hatte trotz aller Selbstmordgedanken Trümpy's und seines Lebensüberdrusses daran gezweifelt, daß Trümpy sich das Leben nähme. Er hatte keine kolikartigen Bewegungen, keine Nervenerscheinungen. In der Abtheilung meines Vaters im Spital war einige Zeit vorher ein frappanter Fall mit ähnlichen Krankheitserscheinungen an einer Frau vorgekommen und ich verwunderte mich über die Aehnlichkeit der zwei Fälle. Auch der Wärter Bollinger, der mich bei meiner Sektion begleitete, hatte ganz aus freien Stücken auf die Aehnlichkeit dieser zwei Fälle hingewiesen.

Präsident: Sie haben gesagt, Sie hätten ihre Sektion vorgenommen, weil Trümpy eine Lebensversicherung auf den Todesfall abgeschlossen hatte. Ich sehe die Nothwendigkeit der Sektion wegen dieser Assekuranz nicht ein. — A.: Aber es ist doch so. Es muß ein ärztlicher Todesschein vorgewiesen werden. Aus diesem Grunde schon war eine Sektion angezeigt.

Präsident: Aber fanden Sie die Gegenwart eines zweiten Arztes nicht zweckmäßig? — A.: Hätte ich eine Ahnung gehabt von den Gerüchten, welche bald entstanden, so hätte ich einen zweiten Arzt herbeigerufen. Nur das Interesse der Familie und schuldige Rücksichten leiteten mich, als ich den Charakter der Krankheit Trümpy's verheimlichen wollte. Mein eigenes Interesse setzte ich, wie gewöhnlich, hinten an. Ich kenne andere Ehrenmänner, die aus Rücksichten einen Selbstmord zu verheimlichen suchten.

Präsident: Warum begnügten Sie sich mit Secirung des Schädels? — A.: Ich hatte, wie gesagt, im Spital einen ähnlichen Fall erlebt, und da alle übrigen Theile keine besonderen Symptome zeigten, so begnügte ich mich mit der Untersuchung des Schädels. Am Abend des 16. vernahm ich zum ersten Male die mannigfachsten Gerüchte über die Todesart Trümpy's. Da wurden mir nun auch von dem Hausgesinde Trümpy's und von Personen meiner Bekanntschaft allerlei Aeußerungen Trümpy's mitgetheilt. So soll er zu einem Knechte am Abend vor dem Tode gesagt haben: „In zwei Stunden bin ich todt.“ Da konnte ich eine peinliche Ahnung nicht unterdrücken, er habe schon Abends aus dem bereitstehenden Glase, das Xeres enthalten sollte, Gift genommen. Zum ersten Male vernahm ich am 17. Morgens vom Bezirksprokurator, daß noch andere Gerüchte gingen, worüber ich entrüstet war. Daß Trümpy wirklich die Absicht gehabt hätte, auf einen unschuldigen Menschen, der ihm nach seinen eigenen Worten die uneigennützigsten und treuesten Dienste geleistet, durch Selbstmord einen so bösen Schein und Verdacht zu werfen, war mir unmöglich anzunehmen. Er wollte einma von mir Strychnin gegen Ratten. Ich sagte, gegen Ratten brauche man Arsenik oder Phosphorpasta. Er sagte, er könne schon Gift bekommen, wenn er wolle.

Präsident: Ist Ihnen in der Geschichte der Medicin ein Fall vorgekommen, daß ein Kranker in Gegenwart seines Arztes einen derartigen Selbstmord beging? Konnte er nicht denken, daß der Arzt Gegenmittel fände? — A.: Ich besinne mich nicht; aber ich glaube, es ließen sich solche Fälle finden. Meiner Meinung nach war das Gift in dem Glase.

Präsident: Nun fand man aber 10 Gran Strychnin in dem Mastdarme, der Magen war ganz leer. Da er sich nun bedeutend erbrochen hatte, so mußten mehr als 10 Gran Strychnin genommen worden sein. Ging dies in ein Glas? — A.: Ich kann dies nicht sagen. Ich überlasse es den Experten, zu untersuchen, wie er die 10 Gran in ein Glas bringen konnte. Ich wiederhole, es gehört eine furchtbare Bosheit dazu, um zu vermuthen, daß ich dabei im Spiele gewesen sei. Allerdings hatte ich nach meinem psychologisch-moralischen Standpunkte einen Selbstmord nicht ganz ausschließen können. Ich hatte bei Trümpy Reue und Zerfallenheit bemerkt über begangenes Unrecht verschiedener Art, exaltirte Zustände. Dazu kamen noch Andeutungen über zerrüttete Vermögensverhältnisse.

Präsident: Sie haben in dem Verhöre von einem Pistol im Besitze Trümpy's gesprochen. War es geladen? — Angekl.: Ja, das Pistol, welches Trümpy auf seinem Zimmer hatte, war in der That geladen. Einmal äußerte er die bestimmte Absicht, sich zu erschießen. Er mag davon als von einer unsicheren Todesart abgekommen sein und dann an Gift gedacht haben. Wie er sich das Gift verschafft hat, weiß ich nicht. Wie gesagt, vielleicht hat er es sich in Konstantinopel verschafft, als er mit jenem Franzosen in dieser Stadt herumstreifte.

Präsident: Warum aber hat er, wenn er sich in jener Nacht tödten wollte, Ihre Gegenwart gewünscht? — Ang.: Vielleicht wollte er sich durch meine Gegenwart vor einem langen Todeskampfe wahren.

Präsident: Sahen Sie das mehrerwähnte Glas, das an seinem Bette stand, noch nachher? — Ang.: Ich sah das Glas am Morgen noch und einige Tropfen darin, aber keinen Satz am Boden.

Präsident: Hielt er das Gift vielleicht im Sekretär verschlossen? — Ang.: Er hatte den Sekretär immer offen; die wichtigeren Papiere hatte er auf seinem Bureau. Als ich einmal nach Verbandstücken im Sekretär nachsuchen sollte, da sprang er plötzlich auf und sagte: „Nein, nicht da im Sekretär!“ Daß er Strychnin gehabt haben mag, scheint noch der Umstand zu bestätigen, daß Hunde, die in seinem Magazin Brod angefressen haben, an Strychnin gestorben sein sollen.

Präsident: Ich komme nun wieder auf Ihr Verhältniß zu Frau und Fräulein Trümpy zu sprechen. Sie wissen, daß Sie zur Scheidung gerathen haben sollen. — Ang.: In Bezug auf diesen Punkt kam mir Frau Trümpy zuerst entgegen; jedoch kam sie immer wieder auf die erwartete Lösung ihres früheren Verhältnisses zu einem östreichischen Grafen in Graz zurück, welcher ihr testamentarisch sein Vermögen zugesichert habe und nach dessen Tode sie in den Besitz eines großen Vermögens gelangen und mit ihrer Tochter in einen höheren Stand versetzt werden sollte. Ich wünsche mich in dieser Beziehung in einem Memorial schriftlich zu vertheidigen.

Präsident: Es ist in diesem Processe auch mit anonymen Briefen ein frevelhaftes Spiel getrieben worden. Haben Sie anonyme Briefe erhalten? — A.: Ja.

Präsident: Und wer noch mehr? — A.: Anna Mürner.

Präsident: Ward Ihnen ihr anonymer Brief zugestellt? — A.: Ja. Ich habe ihn dem Regierungs-Statthalter gezeigt.

Präsident: Dieser Brief, datirt vom 6. Mai, sagt unter Anderem: „Könnt Ihr zugeben, daß Flora den Mörder ihres Vaters heirathe? Wollt Ihr, daß sie der gleichen Gefahr entgegengehe? — Geht zum Regierungs-Statthalter. Laßt Euch nicht bestechen. Das Glück und Leben der Flora steht auf dem Spiel. Handelt nach Eurem Gewissen. Euer zeitliches und ewiges Glück hängt davon ab.“

Ein anderer Brief an Demme selbst lautet: „Höre Doktor, nachdem die Trümpy-Affaire ausgespielt, kommen wir, um Dir unsere Freude darüber auszudrücken, daß wir Deine Stellung auf solche Weise erschüttert haben.“ Unterzeichnet: **Der große Unbekannte.**

Präsident: Sie haben bekannt, daß Sie zwei andere anonyme Briefe selbst geschrieben haben? — A.: Ja.

In einem dieser selbst verfaßten Briefe, der ebenfalls an die Anna Mürner gerichtet war, fand sich ein 20-Frankenstück vor.

Präsident: Was konnte Sie bestimmen, diese Briefe zu schreiben? — A.: Ich wollte den Effekt sehen, den sie hervorbringen würden.

Präsident: Der Grund, warum Sie diese Briefe geschrieben, war der Gedanke der Bestechung der Zeugen, um zu schauen, wie ein fortgesetzter Versuch wirken würde. Aber wie konnten Sie glauben, daß eine treue Magd, die über 30 Jahre lang im Hause gedient hat, sich so leicht bestechen lasse? — A.: Ich wollte das Gegentheil hervorbringen, um die Wirkung des ersten Briefes zu paralysiren.

Präsident: Aber wie konnten Sie, nachdem Sie den wahren anonymen Brief selbst zum Regierungs-Statthalter gebracht und sich darüber beklagt, dann selbst anonyme Briefe verfassen? — A.: Sie wissen, daß ein Jeder schwache Augenblicke hat, und besonders in der Aufregung einer unglücklichen Lage läßt auch der Unschuldige sich leicht zu Mitteln hinreißen, die man sonst nicht anwenden würde. Ich wollte mich mit den Waffen vertheidigen, die meine Feinde gegen mich anwandten.

Präs.: In Ihrem zweiten anonymen Briefe sagten Sie, es seien noch zwei Strychninfälle in Bern vorgekommen, von denen man noch heute keine Ahnung habe. Warum hatten Sie diesen Brief verfaßt? — A.: Ich hätte vielleicht bessere Mittel wählen können, aber nochmals, in einer solchen Lage ist man nicht immer seiner Gedanken Meister.

Präs.: In der Vornntersuchung haben Sie gesagt, Sie wollten damit zeigen, wie unvorsichtig mit dem Verkaufe des Strychnins in Bern verfahren werde. Einer Ihrer Verwandten hätte im Jagdverein geäußert, einer seiner Bekannten habe Füchsen Strychnin gelegt und sie so getödtet. Würde nicht ein einfacher Brief an den Regierungs-Statthalter genügt haben, ihn auf diesen Mißbrauch aufmerksam zu machen? — A.: Es war ein schwacher Augenblick.

Der **Präsident**, der das Verhör des Angeklagten für geschlossen erklärt, fragt die Geschworenen und Vertheidiger, ob sie noch Bemerkungen zu machen haben.

Der Vertheidiger des Angeklagten, Dr. **Emil Vogt**, ergreift das Wort: Ich behalte mir vor, mich später über die Art und Weise der Leitung des Verhörs auszusprechen.

Präs.: Ueber die Art und Weise meiner Führung des Verhörs? Ich habe bei geschworener Pflicht gethan, was meines Amtes. Das können die anwesenden Geschworenen bezeugen. Ich sage nicht, daß ich unfehlbar sei, auch bin ich nicht so delikat, um Bemerkungen nicht annehmen zu wollen.

Vogt: Wenn ein Mann nach sechs- oder achtmonatlicher Gefangenschaft in einem angegriffenen Zustande verhört wird, so halte ich es für unzulässig, daß man ihn auf so eindringlich verwirrende Weise verhöre, wie es geschehen ist. Ich beklage mich nicht über die Art und Weise, wie Sie die einzelnen Fragen stellen, sondern darüber, daß Sie immer neue Fragen aufwerfen, ehe der Angeklagte geendigt hat.

Präs.: Was in meinen Kräften stand, habe ich gethan. Ich hoffe nochmals, daß die Geschworenen und alle Anwesenden mir dies bezeugen werden.

Schluß der zweiten Sitzung ½3 Uhr.

---

dem Kreise einen Theil der gezeichneten Aktien abzunehmen, solche gegen die gebührende Geldentschädigung abzutreten. Der Kreis verpflichtet sich ferner zur Beschaffung von Geldmitteln für die zu leistenden Aktien-Einzahlungen und zur Deckung der aus diesem Geschäfte dem Kreise sonst etwa erwachsenden Verbindlichkeiten, eine Kreisanleihe von 400,000 Thlr. in Kreisobligationen, auf den Inhaber lautend, mit 5 Prozent verzinslich und mit 1 Prozent nach einem festgestellten Tilgungsplane amortisirbar, in Apoints von 25, 50, 100 und 1000 Thlr. auszustellen und nach Bedürfniß zu begeben, wobei vorbehalten wird, die Tilgung dieser Schuld nach Befinden der Umstände durch Einziehung verstärkter Amortisationsquoten, oder auch durch zeitgemäße Versilberung der erworbenen Eisenbahnaktien, endlich durch Rückkauf der emitirten Kreisobligationen zu beschleunigen.

Zur Ausführung der hierdurch zu übernehmenden Verflichtungen wird unter dem Vorsitze des Landraths eine aus höchstens drei Personen bestehende Kommission zu wählen und dieselbe zu bevollmächtigen sein: den Kreis sowohl bei der Zeichnung und Uebernahme der Eisenbahn-Aktien und bei der Einzahlung, als auch bei der Negociirungs-Kommission und Verwaltung der Kreisanleihe von 400,000 Thlr. zu vertreten, in letzterer Beziehung namentlich die nach den gesetzlichen Vorschriften erforderlichen Unterlage, insbesondere den Anleiheplan, die Schemata zu den Obligationen, Zinskupons und Talons, sowie den Entwurf zu dem Allerhöchsten Privilegio, wegen der anzufertigenden auf den Inhaber lautenden Kreisobligationen aufzustellen und zu vollziehen, sowie endlich alle Rechte und Pflichten des Kreises lediglich auf Grund dieser Ermächtigung wahrzunehmen.

Endlich wird der Kreistag zu beschließen haben, Behufs der Verzinsung und Tilgung der auszugebenden Kreisobligationen, beziehentlich zur Abwickelung der dem Kreise aus obigen Beschlüssen, etwa sonst noch erwachsenden Verbindlichkeiten vom Jahre 1865 ab, jährlich mindestens 14,000 Thlr. und nöthigenfalls die sonst erforderliche Summe auf die Kreiseingesessenen auszuschreiben und diesen Betrag nach dem Maßstabe der neuen Grund- und Gebäudesteuer auf die Dominien, Stadt- und Landgemeinden zu vertheilen.

♭ **Birnbaum**, 31. Oktober. [**Straßenraub.**] Am 25. d. Mts. kehrte der Käsefabrikant Hartmann aus Lauske auf seiner Rückreise aus Schwerin im Gasthofe zu Prittisch ein und fand im Gastzimmer nur den Gastwirth Päch und den Eigenthümer Bengsch aus Prittisch. Während des kurzen Aufenthaltes trank jeder von den dreien einen Schnaps. H. bezahlte und nahm zu diesem Zwecke aus einem Geldbeutel heimlich ein Achtgroschenstück, was indeß von den beiden Andern doch bemerkt worden war. Auf Bitte des H. begleiteten ihn P. und B. bis etwa 200 Schritte hinter das Dorf, damit er in der ungeheuren Finsterniß den richtigen Weg finde. H. war kaum 200 Schritt weiter gegangen, als er von hinten gefaßt und mit den Worten: „Verfluchter Hund! habe ich dich nun?" zu Boden geworfen wurde. Der Räuber kniete ihm darauf auf die Brust, würgte ihn mit einer Hand so heftig, daß man noch am andern Tage mit Blut unterlaufene Spuren am Halse sah und nahm ihm mit der andern Hand den Geldbeutel, der circa 52 Thaler enthielt, aus der Tasche. H., ein bejahrter Mann, rührte sich vor Schreck nicht weiter, und der Räuber, in welchem H. den B. erkannt haben will, lief nach Hermsdorf zu, kam aber kurz darauf zurück, rief dem noch am Boden liegenden H. zu: „Liegst Du, verfluchter Racker, noch hier?" und ging nach Prittisch zu. B. hatte sich von P. unter dem Vorgeben, er wolle doch einmal sehen, ob H. auch richtig gehe, entfernt und kam erst nach vielleicht 20 Minuten zu diesem zurück mit der Nachricht: „Der H. läuft von einem Baume zum andern, und dem wird man wohl auch noch das Geld abnehmen, ehe er nach Lauske kommt." Dabei war B. sehr echauffirt, warf seine Holzpantoffeln, die er in den Händen hatte, zur Erde und zog sie wieder an, denn er hatte die Patrouille in Strümpfen zurückgelegt. Nachdem P. und B. sich getrennt, kam H., der aus Furcht nicht nach Hause gehen wollte, wieder in den Gasthof und übernachtete dort. Am andern Morgen in aller frühe machte er dem Ortsschulzen Anzeige von dem Vorfalle. Beide begaben sich darauf in die Behausung des B., dessen Frau ihnen erklärte, daß ihr Mann die ganze Nacht nicht zu Hause gewesen sei; kurz darauf kam B. aber vom Heustalle, wo er geschlafen zu haben vorgab. Auf die Aufforderung des H., daß er ihm sein Geld wiedergeben möge, erwiderte er anfänglich gar nichts; später drohte er, den H. verklagen zu wollen. Am Abende dieses Tages kam auf einer Revisionsreise der hiesige Gendarm-Wachtmeister Collina nach Prittisch und hörte natürlich von dem Raube. Am 27. huj. kam auch H. wieder nach Prittisch. Im Verein mit dem Ortsschulzen und dem H. begab sich der Wachtmeister zu B., redete ihm zu, sich auf gütlichem Wege mit H. zu einigen, und da dies nichts half, so machte er bei dem Distriktskommissarius die nöthige Anzeige, auf dessen Anordnung B. denn auch verhaftet und nach Schwerin abgeführt wurde. Am 28. huj. hat eine gerichtliche Kommission den Thatbestand an Ort und Stelle aufgenommen.

* **Schubin**, 2. Oktober. Der „Dzienn. pozn." bringt ein Schreiben von hier, worin über den Mangel aller Mittel in den Kassen der Gesellschaft zur Unterstützung der lernenden Jugend geklagt wird. Es sind für das laufende Quartal noch über 900 Thlr. im Rückstande und wenn die Beiträge nicht eingehen, so können die Stipendien mit dem neuen Jahre nicht alle weiter gezahlt werden.

Der Hochverrathsprozeß gegen die Polen.

70. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 2. November 1864.

Von den freigelassenen resp. beurlaubten Angeklagten haben sich bereits viele wieder eingefunden und ihre Plätze auf den Anklagebänken eingenommen, darunter auch die beiden Fürsten Czartoryski und Radziwill.

Präsident **Büchtemann** eröffnet die Sitzung nach 9 Uhr und nimmt das Verhör der Angeklagten wieder auf.

Dr. Kasimir **Schulz**, 40 Jahr alt, ist beschuldigt, im Verein mit den Angeklagten Graf Chotomski und v. Ketrzynski ꝛc. in Königsberg in den Monaten Juni und Juli v. J. für den Ankauf von Waffen und Ausrüstungs-Gegenständen zur Unterstützung des Aufstandes thätig gewesen zu sein.

Der **Angeklagte** läßt sich zunächst noch einmal kurz über den allgemeinen Theil der Anklage aus. Er schildert die Maßregeln der russischen Regierung bei Ausführung der Konskription und sucht nachzuweisen, daß den Polen in Rußland nichts weiter übrig geblieben sei, als in die Wälder zu flüchten, um auf diese Weise dem Militärdienste zu entgehen. Man habe zunächst an weiter nichts als an die Flucht gedacht und noch am 13. Januar v. J. habe das Centralkomité gesagt, daß ein Kampf unmöglich sei, und daß die Leute sich den Anordnungen der Regierung fügen sollten. Trotzdem flüchteten sich die Leute in die Wälder und so sei dem Komité nichts weiter übrig geblieben, als nun am 22. Januar den Kampf zu proklamiren. Es sei dies also weiter nichts gewesen, als ein Kampf der Furcht vor der Aushebung und um der Gefangennahme zu entgehen. Was von hier aus geschehen, sei nur darauf hinausgegangen, den Leuten zu diesem Zwecke Waffen zu geben. Der Angeklagte citirt hierauf mehrere Stellen aus dem englischen Blaubuche und geht dann auf die gegen ihn gerichtete Specialanklage über. Der Angeklagte berichtigt zuerst, daß er nicht, wie die Anklage behaupte, Redakteur der Posener politischen Zeitschrift „Tygodnik ‚katolicki" sondern des „Tygodnik poznański" sei. Alsdann erläutert der Angeklagte seine literarische Thätigkeit und stellt die Beschuldigungen der Anklage insoweit in Abrede, als er weder Waffen noch Ausrüstungsgegenstände nach Polen transportirt haben will. Von einem ihm von der Nationalregierung ertheilten Auftrage will er nichts wissen, doch giebt er zu, daß er für mehrere tausend Thaler Waffen, Gewehre, Säbel ꝛc. gekauft habe, jedoch, wie er behauptet, im Auftrage eines gewissen Schulz, der ein Waffengeschäft hatte, und weil er krank war, die Einkäufe nicht selbst besorgen konnte. Dieser pp. Schulz habe ihm auch das Geld zur Bezahlung gegeben. Die Beweisaufnahme bestätigt die von dem Angeklagten gemachten Angaben über die Waffenankäufe und der Faktor May bekundet u. A. auch, daß der Angeklagte Dr. Schulz vielfach mit dem Mitangeklagten Grafen Chotomski und v. Koronowicz verkehrt habe.

Nachdem die Verhandlung beendet worden, erklärt der **Angeklagte**, daß er nicht bestreiten wolle, die Vermuthung gehabt zu haben, daß die Waffenankäufe zur Unterstützung des Aufstandes vorgenommen seien, und daß er sich auch aus diesem Grunde den Aufträgen unterzogen habe. Der ꝛc. Schulz habe ihm allerdings nur gesagt, daß er mit den Waffen Geschäfte machen wolle. — Es wird hierauf in Sachen des Angeklagten v. **Duszynski** ein Zeuge vernommen, dessen Aussage von keiner Bedeutung ist, und wonach der Angeklagte seinen frühern Antrag auf Entlassung aus der Haft wiederholt. — Der Gerichtshof behält sich den Beschluß darüber vor.

Joseph Nepomucen v. **Goscicki**, 29 Jahr alt, seit Dezember 1862 Inhaber eines Kommissions- und Speditionsgeschäftes in Königsberg, soll gleichfalls die Insurrektion in Polen durch Ankäufe von Waffen und deren Beförderung auf den Kampfplatz unterstützt haben. Besonders soll der Angeklagte nach Uebereinkunft mit dem Waffenhändler Becker in Königsberg, gegen Zahlung einer Provision an denselben, Waffen unter dessen Namen bezogen haben. Der Angeklagte bestreitet die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen und spricht namentlich die Verwunderung aus, weshalb er allein und nicht auch Becker angeklagt sei. Es scheine, als ob man nur ihn, als Polen, angeklagt habe und Becker, als Deutschen, nicht, um denselben gegen ihn als Zeugen zu benutzen. Uebrigens aber sei er berechtigt, derartige Geschäfte zu betreiben, da er für dieselben eine ziemlich erhebliche Gewerbesteuer zahle. Auch die Beweisaufnahme in Betreff dieser Anklage erstreckt sich ebenfalls nur auf dieselben, bereits bei den früheren Angeklagten erörterten Waffengeschäfte. Neue Belastungsmomente ergeben sich nicht.

Der Landwirth **Heinrich** v. **Goslawski**, 26 Jahre alt, Sohn des Rittergutsbesitzers v. Goslawski, geboren in Chorzza, wird beschuldigt, dazu auserseben gewesen zu sein, die von dem General-Kriegs-Kommissar Wl. v. Wolniewicz und v. Jung de Blankenheim und Faucheux organisirte Aufstandskolonne als Offizier zu führen. Auf dem Wege zur Grenze wurde er im Powidzer Walde mit einem bewaffneten Zuzüglerhaufen verhaftet. Wolniewicz sagt darüber in einem Berichte: „Einige Offiziere, unter denen sich auch Goslawski befindet, sind verhaftet worden." — Der **Angeklagte** behauptet, daß die Notiz in dem Berichte nicht auf ihn bezogen werden könne, da er dem Wolniewicz gar nicht bekannt sei. Der Angeklagte bestreitet nicht, die Absicht gehabt zu haben, über die Grenze zu gehen, will aber nicht Führer irgend einer Schaar gewesen sein. Bevor er seine Absicht ausführen konnte, sei er verhaftet worden. Nach seiner im Juni v. J. erfolgten Entlassung ist der Angeklagte am 12. November zum zweitenmale in Sukowy bei dem Rittergutsbesitzer Zawadzki verhaftet worden. Mehrere bei dem Angeklagten in Beschlag genommene Schriftstücke und auch seine Brieftasche sollen Aufschluß darüber geben, daß der Angeklagte von Sukowy aus eine neue Zuzüglerschaar zu sammeln beauftragt und im Begriffe war. Der **Angeklagte** bestreitet, die in seiner Brieftasche befindlichen Notizen geschrieben zu haben, spricht vielmehr die Vermuthung aus, daß dieselben von dem Denuncianten Louis Deswarts herrührten. Die Schreibverständigen werden darüber vernommen werden.

Die Aussage des hierauf in dieser Sache vernommenen Landraths **Nollau** aus Gnesen ist ohne alle Bedeutung, doch bekundet derselbe, auf besonderes Befragen, daß der Angeklagte v. **Krasicki** bei einer Unterredung mit ihm geäußert habe: Die Erhebung der Polen wäre zu beklagen, der Aufstand müsse resultatlos bleiben. — Der Landrath fügt hinzu: Herr v. Krasicki sei verhaftet worden zu einer Zeit, wo von großen Agitationen noch nicht die Rede war (Herr v. Bärensprung hatte den Angeklagten einen Agitator genannt) und seitdem könne er nicht mehr viel gethan haben. Er sei mehrfach mit Herrn v. K in Berührung gekommen, habe aber eine besondere Thätigkeit desselben nach dieser Richtung hin nie wahrgenommen.

Es wird noch der Waffenhändler **Merrem** aus Berlin über einige mit dem Angeklagten v. Goscicki gemachte Geschäfte vernommen und darauf die Sitzung (3¼ Uhr) geschlossen. Nächste Sitzung morgen (Donnerstag) 9 Uhr.

Vermischtes.

* **Gumbinnen**, 28. Oktober. Bei der heute abgehaltenen Licitation der neuen Pacht der **Domaine Sodargen**, 2596 Morgen 65 Quad.-Ruthen groß, hatten sich vier Bieter eingefunden. Die drei Bestbietenden blieben der bisherige Pächter, Oberamtmann Reisch mit 4910 Thlr., der Gutspächter von Schultz mit 5220 Thlr. und der Gutspächter Seeler mit 5300 Thlr. jährlicher Pacht. Die bisherige Pacht betrug 2040 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., das Pachtgelder-Minimum 3800 Thlr.

* **Mainz**, 30. Okt. Der hiesige Stadtrath hat dieser Tage mit einer Mehrheit von 8 Stimmen beschlossen, den Vertrag mit den barmherzigen Schwestern, nach welchem diesen die Verwaltung der Krankenanstalt übertragen ist, zu kündigen.

* Aus **Christiania** wird unterm 23. d. Mts. berichtet, daß in dortiger Umgegend starker Sturm mit Schneegestöber eintrat. Der Sturm dauerte bis zum nächsten Tage und war die Dampfschifffahrt in Folge dessen stellenweise beeinträchtigt. Der Schnee fiel dabei in einer solchen Menge, daß die Landstraßen zur Schlittenfahrt benutzt werden konnten.

Gewinn-Liste
der IV. Klasse 130. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

Der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlrn. auf Nr. 86,227 nach Ehrenbreitstein bei Goldschmidt.

Ein Hauptgewinn von 50,000 Thlrn. auf Nr. 44,359 nach Nordhausen bei Bach.

26 60 (200) 193 226 348 78 434 52 68 501 4 13 (200) 48 (1000) 54 63 (100) 600 753 72 80 832 50 88 979. 1016 71 148 272 78 80 303 9 35 75 416 511 26 (100) 67 96 620 (200) 27 (100) 40 833 37 913 (100) 74 93 (100). 2123 (500) 370 445 (500) 63 66 79 89 531 39 (1000) 73 623 32 (1000) 87 762. 3126 52 227 57 331 34 66 (100) 525 32 53 83 617 32 71 811 38 97 (200) 915 94. 4029 48 192 259 352 92 99 459 514 79 645 755 86 806 85 91 97 (500) 977 88 (1000). 5136 38 42 (200) 69 76 80 214 388 530 (5000) 49 664 711 31 92 807 10 42 957. 6012 18 19 42 79 (100) 172 98 213 44 301 7 12 19 (1000) 43 53 516 17 644 827. 7046 126 (100) 348 95 407 62 (1000) 500 35 627 87 714 16 86 (100) 820 936. 8000 4 13 76 88 263 87 359 72 (500) 465 505 89 613 (200) 68 89 (100) 92 707 44 48 66 815 56 60 96 922 32 78 81. 9124 (500) 297 340 (100) 80 485 546 49 (200) 71 (100) 628 (200) 50 (100) 54 84 87 747 51 909 (2000) 25 38.

10,028 59 86 (1000) 89 127 201 314 63 451 525 97 623 83 761 802 30 64 968. 11,068 73 123 40 61 89 327 52 95 409 526 54 778 91 865 966. 12,140 269 412 (100) 27 80 86 504 52 (1000) 54 84 626 46 64 715 (200) 31 (200) 828 (500) 53 (500) 68 86 (100) 913. 13,030 86 308 20 55 91 95 463 75 502 89 (200) 617 (2000) 23 48 55 739 48 (200) 924 75. 14,209 29 342 44 67 439 48 63 525 39 73 617 (100) 22 (100) 711 (1000) 35 66 95 912 13 (100) 46 78. 15,025 66 (100) 111 27 57 76 88 267 76 (200) 77 91 311 433 512 17 29 67 78 (100) 607 36 62 76 96 703 9 (200) 808 96 930 61 71. 16,026 77 101 (200) 51 58 87 263 311 (100) 18 410 24 85 575 632 44 69 60 (100) 825. 17,008 111 (1000) 17 21 63 211 (100) 61 65 309 (200) 32 (500) 481 526 91 606 13 44 50 (200) 705 (100) 11 76 800 71 (500) 77 96 (100) 955 66. 18,032 (100) 78 123 31 261 410 77 98 519 57 657 (500) 82 706 836 38 92 922 (100). 19,042 103 84 232 322 (200) 401 52 92 96 511 76 92 634 46 73 700 49 (500) 66 73 876 80 91 936 79 (100) 88.

20,007 44 148 69 (100) 328 37 43 427 48 539 630 89 722 24 837 46 89 (200) 906 13 91. 21,004 (100) 38 61 70 106 (100) 54 246 (100) 340 50 406 16 85 98 550 93 680 794 870 93 99 917. 22,005 119 50 79 250 63 301 12 40 49 64 76 (1000) 416 539 44 885 (500) 902 77 (500). 23,052 53 60 78 79 117 37 84 206 442 500 40 41 616 782 99. 24,002 15 33 (100) 50 72 (1000) 97 210 59 364 66 428 40 511 18 77 (100) 741 (100) 70 810 87 920 24 54 74. 25,031 41 85 201 65 75 93 362 (100) 408 19 25 38 506 696 756 912 43 51 79. 26,005 272 95 313 70 79 414 70 (100) 511 16 29 73 756 912 31. 27,027 (200) 61 (100) 87 (100) 172 99 212 309 83 432 (100) 89 513 788 98 824 901 24 52. 28,021 86 (500) 240 79 346 91 462 88 535 47 92 615 (100) 40 747 (100) 68 810 21 93 914 24 76 91 92. 29,049 97 110 47 85 212 71 332 (200) 418 523 51 65 (100) 66 734 835 (100) 55 89 906 (100) 63 83.

30,023 66 157 65 325 48 77 477 80 528 77 655 738 (100) 60 70. 31,061 109 24 (100) 46 (500) 220 39 54 417 34 62 99 530 99 721 (500) 50 76 77 78 (100) 83 98 844 907 46 (100) 86 96. 32,111 (200) 25 63 201 306 33 (100) 44 69 80 94 421 31 530 36 92 670 (1000) 80 720 (100) 81 809 27 36 55 906. 33,002 13 20 64 96 98 162 303 22 86 95 576 (200) 600 18 44 56 84 718 82 90 815 939. 34,012 16 50 115 27 203 7 14 (200) 78 96 304 22 (200) 51 (100) 80 401 (100) 547 56 (500) 641 44 57 (1000) 776 870 936 66 96. 35,002 4 111 41 60 64 220 (100) 85 (100) 471 (1000) 525 (100) 40 642 85 754 (1000) 896 943 74. 36,020 51 167 78 205 8 41 77 362 450 (100) 68 75 532 44 84 95 608 57 (100) 58 85 721 55 71 82 869 912. 37,014 (100) 42 87 88 260 84 316 426 33 86 548 68 92 726 68 (1000) 81 834 (200) 40 946 99. 38,055 157 92 201 26 313 36 (500) 67 95 600 (100) 11 (200) 31 65 716 64 827 50 (100) 72 77 987. 39,050 67 87 140 44 62 69 76 93 214 (100) 91 98 311 61 98 (100) 432 82 529 78 92 623 63 711 801 2 28 (100) 54 957 90.

40,035 61 91 120 217 308 46 418 67 613 86 706 35 43 90 93 812 951. 41,014 83 116 89 94 208 16 47 300 (100) 19 403 16 66 632 84 (100) 85 710 74 899 908 (100) 10 12 (200) 56 60 88. 42,122 202 13 339 (100) 60 503 45 82 654 65 722 53 85 809 (200) 924 64 76 97. 43,005 109 (100) 23 (1000) 250 88 96 (500) 315 22 411 26 (200) 39 93 600 57 (200) 73 714 70 808 83 957 72. 44,032 80 83 119 25 90 208 17 30 331 59 (50,000) 61 75 92 (100) 537 62 (100) 73 658 907. 45,036 171 85 262 97 415 24 513 14 35 602 (100) 86 709 34 812 29 39 91 (100). 46,071 155 216 98 302 5 25 68 (100) 492 97 527 30 625 72 85 720 62 957. 47,027 201 31 54 76 316 (100) 43 51 54 76 423 501 61 662 97 716 85 897. 48,110 12 19 56 229 316 (500) 93 420 502 611 20 35 80 (200) 708 15 54 70 817 20 30 98 924 81. 49,020 (5000) 77 92 93 177 90 200 61 76 331 48 436 516 20 95 633 61 (1000) 71 98 730 89 829 45 75 933 96.

50,017 (500) 104 18 42 65 97 317 20 429 503 69 622 32 88 714 32 40 874 75 922 41 42 70. 51,003 132 78 219 50 68 71 (200) 350 96 99 (100) 490 (200) 519 (1000) 25 97 743 61 84 825 56 84 913 98. 52,023 75 79 155 212 29 51 361 86 421 34 47 522 43 70 638 (100) 41 (200) 97 703 (100) 12 845 61 938 (100) 57 67. 53,136 (1000) 59 61 88 315 20 401 24 (100) 50 553 78 (500) 629 64 849 921 93. 54,065 (200) 96 (100) 153 (100) 84 228 (100) 83 89 309 35 41 434 51 70 564 70 80 (100) 98 636 709 57 88 834 42 62 71 (200) 932 59 73 (100). 55,032 43 46 48 49 50 55 61 144 55 67 343 63 80 445 53 516 41 98 638 771 91 833 55 56 93 933 46 61 63 75 98 (100). 56,016 20 78 80 82 134 74 98 214 43 55 65 (200) 480 (100) 564 76 669 74 705 813 27 (500) 65 93 (200) 922 76. 57,007 88 91 124 97 (100) 280 98 317 52 80 (100) 430 44 63 66 586 90 684 801 34 37 39 54 74. 58,002 7 21 58 89 121 35 (100) 55 212 78 (100) 389 (100) 416 (100) 37 53 512 15 (100) 55 676 78 782 (100) 99 801 20 967 (100). 59,117 265 (100) 88 (100) 307 (100) 59 487 577 632 37 57 770 (500) 809 51 969.

60,005 33 168 211 63 334 400 11 50 65 540 51 67 (100) 91 (200) 95 641 703 16 61 882 93 946 (100) 47 57 (200). 61,081 111 224 312 29 425 52 500 21 679 732 (500) 61 823 52 62,118 341 472 75 90 502 20 83 (200) 730 33 (100) 86 813 914 38 55 (100) 65. 63,015 42 60 174 99 220 29 75 (1000) 305 75 404 (1000) 64 65 98 542 98 641 (100) 45 80 767 (100) 829 (100) 82 93 (100) 906 65. 64,080 181 218 60 75 305 50 (1000) 93 94 456 80 88 (1000) 533 (200) 604 54 75 712 22 840 96 962. 65,104 75 88 (100) 258 66 68 85 (100) 305 21 (100) 39 400 11 24 90 502 91 619 23 69 713 68 803 7 (100) 67 (500) 927 57. 66,012 40 99 101 45 (200) 66 239 72 88 (100) 90 387 411 46 504 13 15 59 (200) 684 (200) 720 65 75 (1000) 87 870 87 955. 67,063 (100) 117 (200) 90 (100) 204 (200) 45 313 428 34 99 678 (200) 785 (500) 815 72 74 965. 68,091 134 47 66 (100) 223 43 53 70 91 334 61 89 467 86 541 603 32 53 71 731 (200) 46 809 84 86 906 21 (100) 50 53 (100). 69,132 76 328 67 428 58 97 573 632 37 795 63 65 70 76 87 97 822 40 (100) 49 75 926 34 (100) 36 75 81. (100)

70,004 13 51 (100) 87 95 127 37 54 83 223 26 79 391 262 419 86 530 706 (100) 54 959 62 90. 71,176 (100) 81 87 92 703 318 (200) 37 43 (100) 67 99 420 502 (200) 70 73 626 43 89 422 92 822 917. 72,051 71 (1000) 98 123 51 250 52 346 (200) 165 40 51 513 20 727 811 39 98 953 (1000) 89 73,007 26 73 56 223 42 73 96 340 86 436 (1000) 501 64 607 58 (200) 717 840 78 64 934 64 94. 74,022 458 584 659 (200) 89 (100) 709 40 71 215 41 76 (100) 90 (100) 981 90. 75,025 (500) 140 (100) 48 93 99 788 845. (100) 46 96 310 13 43 58 78 89 97 433 611 44 50 58 623 53 76,012 66 154 258 (100) 83 365 78 79 81 430 34 (100) 39 312 713 45 92 812 (100) 18 47 900. 77,061 (200) 169 207 23 86 79. 75 414 48 64 75 612 86 789 99 852 54 913 20 51 76 (100) 38 69 78,016 68 78 (500) 125 51 (1000) 52 56 78 (100) 212 (1000) 77 319 476 (200) 595 600 (100) 701 838 40 85 (200) 948. 79,032 84 149 52 75 226 84 (100) 354 57 (100) 410 40 54 (100) 63 64 73 (200) 98 573 (100) 92 615 (200) 41 89 707 17 75 828 86.

80,009 58 103 300 64 95 98 404 529 56 83 (100) 657 797 877 922 33 (1000) 82 88. 81,016 42 (100) 64 (100) 110 59 (100) 224 96 (100) 48 82 333 452 97 (500) 546 73 (1000) 841 59 64 (100) 903 97 (100). 82,040 (200) 217 51 95 329 30 428 48 (500) 580 91 97 (100) 626 88 (200) 761 800 9 29 47 78 947. 83,073 81 (100) 102 16 214 311 19 (500) 56 535 56 66 71 (1000) 76 654 730 40 44 71 985. 84,008 70 105 22 (100) 37 (500) 49 (200) 71 (200) 263 (100) 326 (200) 465 610 24 36 37 (200) 700 831 918 39 54. 85,007 18 (500) 107 31 359 426 61 551 661 74 78 726 61 97 837 984. 86,003 14 30 109 15 36 52 72 88 201 (200) 12 27 (100,000) 39 82 339 45 436 65 (500) 516 37 75 615 20 (100) 29 773 99 806 (100) 30 47 (500) 923. 87,014 43 (1000) 50 57 82 100 33 56 200 (100) 50 67 80 92 94 405 55 545 74 616 90 781 91 809 70 80 94 954. 88,012 29 (100) 36 75 81 86 120 38 55 80 (200) 428 45 591 668 726 37 819 32 54 92 970. 89,067 (100) 90 81 (200) 122 (100) 56 (100) 71 294 302 400 10 13 (200) 36 47 63 74 517 21 49 72 77 718 27 62 810 24 71 91 950.

90,014 108 9 67 230 314 56 57 59 413 44 75 94 537 65 99 603 21 30 71 705 16 31 36 69 78 (100) 914 62 77. 91,146 (5000) 53 76 89 (100) 297 315 39 (500) 63 460 (500) 508 648 66 (200) 417 712 21 84 (10,000) 995 (100). 92,154 229 55 97 (1000) 374 75 18 96 (100) 510 84 600 62 69 816 957 77. 93,018 121 (100) (100) 93 (100) 247 52 67 70 86 (200) 336 61 86 (100) 635 40 72 789 724 36 (200) 49 863 975. 94,149 87 329 503 40 605 36 77 75 856 907 86.

Warnung.

Die Uhr des Fürsten Poniatowski wird jetzt zum Kauf ausgeboten. Ob diese Uhr die echte des bei der Schlacht von Leipzig in der Elster ertrunkenen Fürsten sein kann, will ich nach folgender wahrheitstreuer Erzählung dem Urtheil des Publikums überlassen.

Der Artillerie-Lieutenant Kleinert wurde nach beendigter Schlacht von L. mit einer Anzahl Artilleristen zur Herausschaffung der von den fliehenden Franzosen in der Elster versenkten Kanonen kommandirt; hier am Ufer promenirend, begegnete ihm ein Schiffer und bot ihm eine goldene Uhr zum Kauf an. Auf Befragen sagte der Schiffer, es sei diese die Uhr des Fürsten P., welche er bei Herausschaffung der Leiche aus der Elster als gute Beute an sich genommen habe. An der Kette der qu. Uhr befand sich ein Petschaft, auf dessen kristallnen einen Seite das fürstliche P. und auf der anderen das königliche Wappen gravirt war, mehrere Berloks und ein kleiner Schatullenschlüssel.

Lieutenant Kleinert erstand die Uhr um 2 Frd'or.

Im Jahre 1815 wurde der genannte Officier zu der unter dem Kommando meines Schwiegervaters, des Generals v. Fiebig, stehenden immobilen Artilleriebrigade nach Danzig versetzt, wo ich dessen Bekanntschaft machte, und wo er mir die qu. Uhr anbot, die er angeblich wegen Geldmangels verkaufen müsse. Da die Uhr für mich keinen nationalen Werth hatte, ich überdem eine goldene Uhr besaß, ging ich auf den Kauf nicht ein, theilte jedoch die Angelegenheit dem in Danzig wohnenden ehemaligen polnischen Artilleriekapitän v. Swiderski mit, welcher die Uhr besah und davon einen eben anwesenden ehemals polnischen Obersten (der Name ist mir entfallen) in Kenntniß setzte. Nachdem der Oberst das Pretium besichtigt, erstand er es ohne Weiteres um 10 Frd'or. vom Lieutenant Kleinert.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Nach einiger Zeit erhielt ꝛc. v. Swiderski vom Obersten ein Schreiben, in welchem er ihm unter Anderem mittheilte, er habe in Warschau bei einem Gastmahle der Schwester des Fürsten P. die Uhr ihres Bruders gezeigt, welche dieselbe nicht nur erkannt, sondern, um nicht zu irren, die Schatulle, welche ihr mit den übrigen Effekten von dessen Kammerdiener übergeben sei, bringen ließ und mit dem an der Kette der qu. Uhr befindlichen Schlüssel öffnete. Die Fürstin habe den Wunsch ausgesprochen, dies theure Andenken zu besitzen, und er ihr die Uhr ohne Preisbestimmung überlassen. Am anderen Tage seien ihm von der Fürstin 1000 Dukaten zugeschickt worden.

Den Brief des Obersten habe ich selbst gelesen.

Grunwald, Rittmeister a. D.

Angekommene Fremde.

Vom 3. November.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Walenski aus Pinne, v. Treskow aus Radojewo, Burchardt aus Gortatowo und Frau v. Karczewska aus Lubrze, Bürger Zwięczewski aus Pinne, die Kaufleute Herrmann aus Hamburg und Wellinski aus Frankfurt a./O.

SCHWARZER ADLER. Bürger Wackermann sen. und jun. aus Rogasen, Rittergutsbesitzer v. Jackowski aus Pomarzanowice.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Wierzbicki aus Sokolnik und v. Kostrzycki aus Malino, Arzt Dr. Niklewski und Apotheker Beym aus Jarocin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Orgler nebst Familie aus Breslau, Bauch aus Glogau und Fließ aus Reichenbach, Arzt Dr. Fränkel aus Militsch, Agent Kielmann aus Danzig, Oekonom Bachaus aus Obornik, Rittergutsbesitzer v. Wilkonski aus Polen, Rentier Landau aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Apotheker Hübner aus Pudewitz, die Kaufleute Richer aus Frankfurt a. O., Lewin aus Hamburg, Möller aus Breslau, Henschel aus Sommerfeld, Henschel aus Torste, Schnuer, Blumenthal, Engelhardt, Bab, Winkelmann, Huldschiner, Lipmansohn und Keine aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Frl. Rentiere Conrad aus Berlin, die Kaufleute Weißenbach aus Mainz und Herzfeld aus Berlin, die Gutsbesitzer Jacobi aus Tsiatka und Nouvel nebst Frau aus Wierzeja.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Kwilz, Graf Zoltowski aus Jarogniewice, Skrzydlewski nebst Familie aus Ocieszyn und Kowalski aus Wysoczka, Dr. jur. Marassé aus Galizien, Frau Bürgerin Grochowska aus Polen.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Hamburger aus Kosten und Karfunkelstein aus Breslau, die Oberförster Bayer aus Radenz und Kojan aus Kazmirz, Lehrer Scherer aus Nassau, Prediger Schiebel aus Schmigiel, Hütten-Inspektor Mayer aus Wikota, Ingenieur Maage aus Landsberg, Apotheker Senger aus Bentschen, Landwirth Mittelstädt aus Ottusz.

HOTEL DE PARIS. Hotelbesitzer Sommerfeld aus Nekla, Płaskowski aus Samter, die Gutsbesitzer Topolski aus Trzek, Budzinski aus Kleryka, Kropinski aus Orchowo, Miaskowski und Kaufmann Rost aus Wreschen, Schultze Pajzderski aus Jezewo, Gebrüder Kucharkowski aus Smogorzewo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Bergas aus Grätz, Pröskau, Kubnemann und Obst aus Breslau.

EICHENER BORN. Kaufmann Jakob Levy aus Strzalkowo, Kantor Moses aus Breslau.

DREI LILIEN. Die Kaufleute Sandberger und Cronheim aus Fraustadt, Gutsbesitzer Busse aus Rybno.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Am 31. Oktober c. Abends von einem Wagen in der Friedrichsstraße entwendet: ein schwarzer mit grauem Nanking überzogener Pelz mit ausgerissenen Aermeln, ein schwarzer Handkorb, worin eine alte, weiß und blau karrirte Fenstergardine, und ein Topf voll Butter.

Am 1. November c. aus Breslauerstr. Nr. 37. entwendet: Ein schwarzer Düffel-Frauenmantel mit schwarzen blanken Knöpfen und schwarzen Band-Verzierungen.

In der Nacht vom 1. zum 2. November c. ist auf der Warthe von einem großen Kahne entwendet: Ein Handkahn nebst einer Kette.

Bekanntmachung.

Freitag den 4. November c. von Vormittags 9 Uhr ab sollen im Hofe des ehemaligen Katharinenklosters in der Wronkerstraße verschiedene unbrauchbare Utensilien aus den Garnisonanstalten, darunter wollene Decken ꝛc. so wie alte Baumaterialien von Holz und Eisen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Posen, den 2. November 1864.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Handelsregister.

Die von dem Kaufmann **Wiktor v. Loga** zu **Posen**, Mitinhaber der in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 45. eingetragenen Handelsgesellschaft „**Loga & Bielinski**", für seine Ehe mit **Anna Piotrowska** durch Vertrag vom 13. September d. J. ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, ist heute in das Register zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Nr. 50. eingetragen.

Posen, den 31. Oktober 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung der Bedürfnisse der Korrektionsanstalt **Kosten**, bestehend in

1) der Gesammt-Mundverpflegung pro Kopf und Tag,
2) circa 30 Ctr. Brennöl,
3) = 20 = Petroleum,
4) = 1 = Talglichte,
5) = 30 = grüne Seife,
6) = 2 = harte =
7) = 15 = Soda,
8) = 15 = Chlor,
9) = 2 = Thran,
10) = 2 = Talg,
11) = 20 Schock Reisbeesen,
12) = 4 Ctr. Mastrich-Sohlleder,
13) = 6 = Wildbrand-Sohlleder,
14) = 3 = Fahlleder,

ist ein Submissionstermin

auf den 15. November c.
Vormittags ½12 Uhr

in genannter Anstalt anberaumt, wozu Lieferungslustige ihre dreifach versiegelten Offerten mit der Aufschrift

„Submission auf ꝛc."

bis zur genannten Zeit franko einreichen wollen. Die nähern Bedingungen liegen zur Einsicht in der Registratur der Anstalt aus und sind gegen Kopialien von 7½ Sgr. zu beziehen.

Zwischen den 3 Mindestfordernden wird ein Lizitationsverfahren eröffnet.

Nachgebote oder später als ½12 Uhr eingehende Offerten werden nicht angenommen.

Kosten, den 28. Oktober 1864.

Die Direktion
der Korrektions-Anstalt.

In der hiesigen jüdischen Religionsschule sind zwei Lehrerstellen sofort zu besetzen, die eine für einen als Dirigenten ist mit einem jährlichen Gehalte von **vier bis fünf Hundert Thalern** und die andere mit **zwei Hundert Thalern** festgesetzt.

Qualifizirte Bewerber, die tüchtige Pädagogen und im Hebräischen mächtig sind, belieben sich bei dem unterzeichneten Korporations-Vorstande unter portofreier Einsendung ihrer Atteste zu melden.

Pleschen, den 2. November 1864.

Der Korporations-Vorstand.
Heinrich Richter. A. Danelewicz.
H. Guttmacher.

Möbel- ꝛc. Auktion.

Wegen Umzuges werde ich **Freitag den 4. November c.** Vormittags von 9 Uhr ab im **Bernhard**'schen Hause, Berlinerstraße Nr. 13. (im Hofe rechts) diverse **gut erhaltene Birken- und Mahagoni-Möbel**, als: Tische, Stühle, Sopha, Spinde, Bettstellen mit Roßhaarmatratzen ꝛc. ꝛc., Stereoskopen, Bilder, Anzahl schöner Oleander, um 11 Uhr **einen Wiener Flügel** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. ***Rychlewski,***
königlicher Auktionskommissarius.

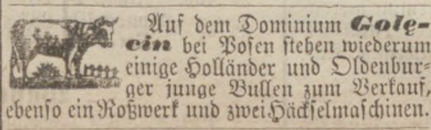
Bockverkauf.

Auf dem Rittergute **Orla** bei **Kozmin** stehen vom 5. Novbr. ab **sprungfähige Böcke** aus der Stammschäferei der herzogl. Anhalt-Dessauischen Domaine ***Frassdorf*** bei **Cöthen** zum Verkauf.



Der Bockverkauf in meiner **Negretti-Stammheerde** beginnt mit dem 15. November.

Dobberphul bei Dölitz (Station der Stargard-Posener Eisenbahn.) **Rechholtz.**



Auf dem Dominium ***Golęcin*** bei Posen stehen wiederum einige Holländer und Oldenburger junge Bullen zum Verkauf, ebenso ein Roßwerk und zwei Häckselmaschinen.

Zuchtvieh-Verkauf.

Aus den Rinderheerden des Rittergutes *Holzkirch* bei Lauban (Stammzuchtbuch Heft I. II. III.) werden abgegeben:

junge **Allgäuer** und Ayrshire Vollblut-Bullen,
junge Halbblut-Bullen (Ayrshire und Allgäuer, Ayrshire und schlesische Land-Race),
ein junger Holländer-Bulle,
Absatzkälber (Vollblut und Halbblut) **acht Wochen alt.**

Bei der am 20. September 1864 in **Lauban** abgehaltenen landwirthschaftlichen Ausstellung wurden der hiesigen Heerde bei starker Konkurrenz folgende Preise zuerkannt:

1. Kategorie: **Höhelands-Racen.**

Der hiesigen Allgäuer-Heerde als Stamm der erste Preis (erster Ehrenpreis der Herren Kreisstände.)
Der dritte Preis für den Allgäuer Bullen Nr. 2/17 (19 Monat alt.)
Der erste Preis für die Allgäuer Kuh Nr. 11.
Der erste Preis für die Allgäuer Ferse Nr. 2/24.

2. Kategorie: **Englische Race.**

Der zweite Preis für den Ayrshire-Bullen 110.
Der zweite Preis für die Ayrshire-Kuh 110.
Der erste Preis für die Ayrshire-Ferse 2/10.

3. Kategorie: **Kreuzungen.**

Der erste Preis für den Bullen 2/50.
Der dritte Preis für den Bullen 1/4.

Die hiesige Allgäuer-Heerde zeichnet sich durch stark entwickelte Brustbildung, **leichte Ernährungsfähigkeit mit hohem Milchertrag** vortheilhaft aus; **sie verbindet die Fleischbildung der Shorthorns mit dem Milchertrag der Holländer** und kann der Beachtung der Herren Züchter bestens empfohlen werden.

Hierorts erkaufte Thiere werden frei Görlitz oder Kohlfurth zur Bahn gestellt.

Holzkirch, den 1. November 1864.

Das Wirthschafts-Amt.



Der
Bockverkauf
aus meiner
Original-Negretti-Stammschäferei

beginnt Ausgang nächsten Monats **November.** — Zur Abnahme am 1. Juli 1865 sind 120 Mutterthiere, darunter auch einige ein- und zweijährige, abzustehen.

Zahren, Poststation Goldberg, Mecklenburg-Schwerin. ***H. Eggerss.***



Der Bock-Verkauf in der Stammschäferei Holzkirch

bei **Lauban** beginnt auch dieses Jahr mit dem heutigen Tage. **Schurgewicht** 3¾ Ctr. pro Hundert, **Preis** 1864 100 Thlr., bei 10% Locken zur Hälfte und 4 Pfd. Thara pro Ctr. **Die Thiere sind gesund mit starker Figur.**

Holzkirch bei Lauban per Kohlfurth, den 1. November 1864.

Das Wirthschafts-Amt.

Bockverkauf.

In der hiesigen alten, ganz rein erhaltenen Elektoral-Stammschäferei beginnt der Verkauf zweijähriger Böcke mit dem 3. November zu festen, der Konjunktur angemessenen Preisen.

Gleichzeitig stelle ich 150 nicht überalte Mutterschafe zu Kauf, die, wenn es gewünscht wird, zuvor von meinen besten Böcken bedeckt werden können.

Die Heerde ist seit 40 Jahren mit der Tendenz auf Reichwolligkeit und Negretti-Charakter gezüchtet. Das durchschnittliche Schurgewicht beträgt 4 Pfd. pro Kopf inkl. Sommerlämmer.

Die nächste Eisenbahnstation ist **Züssow**.

Cunzow in Vorpommern bei Jarmen, (poste restante).

v. Corswant.



En gros & en détail

Mäntel und Jacken, Kleiderstoffe

Bestellungen jeder Art werden schnell und gut ausgeführt.

in größter Auswahl und auffallend billig bei

S. H. Korach,

Modewaaren-Handlung und Damen-Konfektions.

Feuerfeste Geldschränke

bester Konstruktion habe ich von einer **Berliner** Fabrik in **Kommission** und empfehle solche zu den **sehr billigen** Fabrikpreisen.

Adolph Kantorowicz,
Breitestraße 10.



Petroleum-Lampen

für Küchen-, Zimmer-, Salon- und Strassenbeleuchtung, nach **amerik.**, **Wiener** und **Berliner System**, sind in grösster Auswahl vorhanden, **Laternen** werden billig geliefert und die Einrichtung der Beleuchtung in den Städten der Provinz unter Garantie ausgeführt, da wo Oel gebrannt, die Aenderung der Lampen bewirkt.

Magisträte und Stadtverordnete

mache hierdurch besonders aufmerksam, da **Petroleum** eine **billige** und **helle Strassenbeleuchtung** gewährt. **Moderateur-**, **Schiebe-** und alle anderen **Lampen** sind gleichfalls, ebenso **Glocken**, **Cylinder** und **Dochte** vorhanden. — **Reparaturen** werden prompt und sorgfältig ausgeführt. — **Petroleum** ist bei mir zu haben.

Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik von H. Klug, Friedrichsstr. 33.

Beste engl. Gummischuhe
für Damen und Herren billigst bei
August Klug,
Breslauerstr. Nr. 3.

Die beliebten **Olmützer Käschen** sind wieder eingetroffen und empfehlen solche ***Krug & Fabricius.***

Posen, den 2. November 1864.

Extra frische **Tafelbutter** empfiehlt **Isidor Busch** heute, Montag und Dienstag.

Schw. u. Sahnkäse, Citr. u. Apfels. b. Kletschoff.



Vorzüglich gute **Weintrauben** (süß wie Zucker) sind nur noch zu haben bei ***Busch***, Krämerstraße.

Büttelstraße Nr. 11 sind zwei Stuben nebst Küche sogleich zu vermiethen. Näheres am Markt Nr. 41.

Ein möbl. Zimmer mit Kost zu mäß. Preise wird ges. Offerten unter ***St.*** i. d. Exp. d. Z.

Eine geräumige Stube ist sofort zu vermiethen **Graben Nr. 25.**

Ein oder zwei zusammenhängende Zimmer mit oder ohne Möbel sind zu vermiethen **Fischerei Nr. 3.** im **Zeh**'schen Hause.

Zwei freundliche Zimmer sind sofort zu vermiethen Langestr. 7.

Eine möblirte Stube zu vermiethen bei ***Isidor Busch***, Sapiehaplatz 1.

Ein unverh. Rendant für's Land (am liebsten Israelit), kann zum Januar placirt werden durch ***Oberzycki***, Breitestr. 7.

Ein tüchtiger und umsichtiger Agent wird für einen lucrativen Artikel für die Stadt und Provinz **Posen** gesucht. Offerten erbittet franco **Breslau *A. S.*** poste restante.

Ein ***Cand. ph.*** aus anständiger Familie wünscht eine Hauslehrer-Stelle. Er bürgt für gewissenhaften Unterricht. Frank. Adr. sub P. H. Altwasser poste rest.

Einen Lehrling wünscht sofort ***S. H. Korach.***

Ein tüchtiger Wirthschaftsschreiber wird zu sofortigem Antritt gesucht, poste restante ***L. Schwersenz.***

Ein junger Mann (Eisenhändler) wünscht vom 1. Januar ab ein anderweitiges Engagement. Frank. Adr. erbeten unter der Chiffre ***J. A. 5.*** post. rest.

Einen **Lehrling** sucht **Selig Auerbach.**

Daheim!

Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen.

Preis vierteljährlich 15 Sgr.

In **Posen** zu beziehen durch die Buchhandlung von **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz Nr. 1. (Hôtel de Rôme.)

General-Versammlung des Spar- u. Vorschußvereins
Freitag den 4. d. Mts. Abends 7 Uhr im ***Lambert***'schen Saale.
(**Tagesordnung** in der vorgestrigen Zeitung.)

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernestine Moses,
B. Jacobowski.
Posen. Powidz.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. E. Gergonne mit dem Kaufmann A. Busse in Berlin, Frl. E. Krüger in Treuenbrietzen mit dem Mauermeister G. Hilke in Freienwalde a. O., Frl. M. Rönnefahrt in Neustadt-Ebersw. mit dem Lehrer Fr. Schieferdecker in Spremberg, Frl. F. Schulvater in Berlin mit Hrn. M. Schlesinger in Landsberg a. S., Frl. A. Scherff in Potsdam mit Hrn. H. Rüdiger in Berlin, Frl. A. Schmidt mit Hrn. W. Gesellius jun. in Demmin, Frl. E. Levy in Stettin mit Hrn. M. Levy in Zachan, Frl. B. v. Bonin mit dem Kaufmann W. Werckmeister in Berlin, Frl. P. Robert mit Hrn. F. König in Berlin.

Verbindungen. Hr. R. Reckling in Fürstenberg i. M. mit Frl. E. Krause in Neudamm, Kreisthierarzt Dr. Dammann in Kottbus mit Frl. R. Müller in Berlin, Lieutenant W. Schultz in Posen mit Frl. E. Spiescke in Brandenburg a. H., Hr. B. v. Holtzendorff-Jagow mit Frl. J. v. Gordon in Kawenczin, Advokat P. Horn mit Frl. A. Ohl in Neustrelitz, Hr. A. Odrich mit Frl. O. Rodeck in Berlin, Hr. G. Scholz mit Frl. E. Puls in Berlin, Hr. J. Colberg mit Frl. M. Wibeau in Berlin, Hr. W. Bödecker mit verw. Frau E. Mingram in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. L. Haß und dem Hrn. A. Lachmann in Berlin, dem Hrn. A. Schaefer und dem Regier.-Assessor L. v. Rebeur-Paschwitz in Frankfurt a. O., dem Pastor A. Weiske in Reuden bei Bitterfeld. — Eine Tochter dem Rechnungsrath J. Arndt und dem Gerichts-Assessor Grafen Unruh in Berlin, dem Brauereibesitzer P. Hoffmann in Potsdam, dem Prediger A. Krickau in Stülpe, dem Prem.-Lieutenant Kanter in Insterburg, dem Drain.-Techniker A. Kunicke in Stroppen, dem Lieutenant Grafen Ballestrem und dem Hrn. Knobloch in Breslau.

Todesfälle. Hr. G. Vogel und Frau L. Krüger in Berlin, Frau Maurermstr. Bertha Schaefer in Jüterbogk, verw. Frau Kaufmann Büttner in Sorau, Rittergutsbes. J. Dreßler in Schreitlaugken, Eisenbahnbeamter Wilh. Marzillier in Berlin, ein Sohn der verw. Frau Majorin v. Wuthenau in Tharandt, Major v. d. A. Karl Friedrich Gottlob v. Briesen in Naumburg.

Lissa. Sonntag den 6. November 1864 Nachmittags 3 Uhr.
In der Aula des Gymnasiums.

Elias.

Großes Oratorium für Solo, Chor und Orchester von **Mendelssohn-Bartholdy.**

Billets à 10 Sgr. in den Buchhandlungen der Herren **Fritze, Hansen** u. **Scheibel.**
An der Kasse 15 Sgr.
Ende 6½ Uhr.
Der Vorstand des Gesangvereins für Kirchenmusik.

Stadt-Theater in Posen.

Donnerstag, zweites Gastspiel der Frau **Lilla v. Bulyowsky: Adrienne Lecouvreur** und **der Marschall von Sachsen.** Drama in 5 Akten von Scribe und Legouvé.

Freitag, drittes Gastspiel der Frau **Lilla v. Bulyowsky: Frauenkampf,** oder: **Das Duell der Liebe.** Lustspiel in 3 Akten nach Scribe von Olfers.

Donnerstag den 3. Eisbeine bei ***Baro,*** St. Martin 28., früher **Mosdorf.**

Donnerstag den 3. November frische Wurst und Schmorkohl bei **T. L. Krätschmann,** St. Martin 86.

Heute den 3. Novbr. **Eisbeine u. Wurstabendbrot** bei ***Herm. Kunze,*** Ritterstraße Nr. 10.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 3. November 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 2.			Not. v. 2.
Roggen, still.			Loko	11¾	11¾
Loko	34¼	34	Novbr.-Dezbr.	11 7/24	11¾
Novbr.-Dezbr.	35⅝	33½	April-Mai	12½	12 13/24
April-Mai	35⅛	35	Fondsbörse: matt.		
Spiritus, unbelebt.			Staatsschuldscheine	89½	89⅝
Loko	13 5/24	13⅛	Neue Posener 4%		
Novbr.-Dezbr.	13 1/12	13	Pfandbriefe	94½ B	94½
April-Mai	13⅞	13⅝	Polnische Banknoten	76¼	76¼
Rüböl, unverändert.					

Stettin, den 3. November 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 2.			Not. v. 2.
Weizen, unverändert.			**Rüböl**, behauptet.		
Novbr.	53½	53½	Novbr.	11⅔	11¾
Frühjahr	55¾	56	April-Mai	12½	12 5/12
Mai-Juni	57	57	**Spiritus**, matt.		
Roggen, unverändert.			Novbr.	12 19/24	12¾
Novbr.	33¼	33½	Frühjahr	13⅔	13⅝
Frühjahr	35¼	35¼	Mai-Juni	13 11/12	13 11/12
Mai-Juni	35¾	36			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 3. November 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94⅞ Br., do. Rentenbriefe 94⅞ Br., polnische Banknoten 76 Gd.

Wetter: schön.

Roggen unverändert, gekündigt 75 Wispel, p. Nov. 29 11/12 Br., ⅝ Gd., Nov.-Dez. 29 11/12 Br., ⅝ Gd., Dez. 1864-Jan. 1865 30¼ bz. u. Br., ⅙ Gd., Jan.-Febr. 1865 30⅔ Br., 7/12 Gd., Febr.-März 1865 31¼ Br. u. Gd., Frühjahr 1865 31⅔ Br., 7/12 Gd.

Spiritus (mit Faß) besser, gekündigt 18,000 Quart, p. Nov. 12⅙ Br., ⅛ Gd., Dez. 12¼ Br. u. Gd., Jan. 1865 12 5/12 Br., ⅜ Gd., Febr. 1865 12 7/12 Br. u. Gd., März 1865 12⅝ Br., ¾ Gd., April 1865 12 11/12 Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. November. Wind: OSO. Barometer: 28⁶. Thermometer: früh 0. Witterung: Nachts Frost, heiter.

Roggen hat bei geringem Verkehr keine wesentliche Aenderung gegen gestern erfahren. Anfänglich gab es mehr Verkäufer als Käufer, dann mehr Begehr als Angebot, die dadurch entstandenen Fluktuationen glichen einander aus. Mit Waare geht es still, da die Kündigungen den Bedarf befriedigten. Gekündigt 18,000 Ctr. Kündigungspreis 33¾ Rt.

Rüböl unter dem Einfluß ziemlich eifriger Deckungen ziemlich fest. Gekündigt 3200 Ctr. Kündigungspreis 11¾ Rt.

Spiritus hat im Laufe des Marktes wenig Beachtung genossen, gegen Ende desselben traten Käufer zahlreicher hervor und steigerten die Preise nicht unwesentlich. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 13 1/12 Rt.

Weizen bleibt ruhig.

Hafer loko unverändert, doch bleibt feiner pommerscher gut gefragt, Termine etwas ruhiger.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46 a 59 Rt. nach Qualität bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 80/81pfd. 34½ Rt. ab Boden bz., 80pfd. 34¼ Rt. fr. Wagen bz., Novbr.-Dezbr. 33½ a ⅜ a ¾ a ⅝ bz. u. Gd., ¾ Br., Dezbr.-Jan. 33¾ a 34 bz. u. Br., Jan.-Febr. 34¼ a ½ bz., Frühjahr 35¼ a 35 a ⅛ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 36⅛ a ⅜ bz. u. Br., 36¼ Gd., Juni-Juli 37¼ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 27 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 24 Rt., polnischer 22¾ Rt. ab Bahn bz., Novbr. 22⅜ a ½ bz., Novbr.-Dezbr. 21⅞ bz., Frühjahr 22 Br., Mai-Juni 22⅜ Br., Juni-Juli 23¼ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 46 a 50 Rt., Futterwaare do.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11⅞ Rt. Br., Novbr. 11 19/24 a 17/24 a ¾ bz., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 11 23/24 a 11/12 bz. u. Gd., 23/24 Br., Jan.-Febr. 12 5/24 a ⅛ bz., April-Mai 12 13/24 bz., Mai-Juni 12¾ Br.

Leinöl loko 12¾ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13 1/12 Rt. bz., Novbr. 12 23/24 a 13⅛ bz. u. Br., ⅛ Gd., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 13 1/12 a ⅛ bz. u. Gd. ¼ Br., Jan.-Febr. 13 7/24 a ⅜ bz. u. Br., ⅓ Gd., April-Mai 13 19/24 a 11/12 bz. u. Gd., 14 Br., Mai-Juni 14 1/12 a 14 5/24 bz. u. Br., 14⅙ Gd., Juni-Juli 14 5/12 a ½ bz., Juli-August 14¾ Gd., 14⅚ Br. (B. u. H. Z.)

Stettin, 2. Novbr. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Nachts klar, scharfer Frost. Temperatur: + 3° R. Wind: SO.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber neuer 47—53 Rt. bz., alter 53—56 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Novbr. 53½ bz., Novbr.-Dezbr. 53¼ Br. u. Gd., Frühjahr 56 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 57 Br.

Roggen unverändert, p. 2000 Pfd. loko 33—34½ Rt. bz., Novbr. 33½ bz. u. Br., ¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 33½ Br., ¼ Gd., Frühjahr 35¼ bz., Gd. u. Br., Mai-Juni 36 Br., 35¾ Gd., Juni-Juli 37 Br., 36¾ bz.

Gerste loko p. 70pfd. märkischer 30 Rt. bz., Oderbruch 29¾ bz.

Hafer ohne Umsatz.

Erbsen, Futter- p. Frühjahr 40½ Rt. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
48—53	33—37	26—31	21—26	40—44

Heu 25 Sgr.—1 Rt. 2½ Sgr. Stroh 8—9 Rt. Kartoffeln 17½—20 Sgr.

Rüböl unverändert, loko 11¾ Rt. bz., 11⅚ Br., Novbr. und Novbr.-Dezbr. 11 17/24 Gd., ¾ Br., Jan.-Febr. 11 23/24 bz., April-Mai 12½ Br., 5/12 Gd., Mai-Juni 12½ bz.

Spiritus flau, loko ohne Faß 12 11/12, ⅞ Rt. bz., Novbr. und Novbr.-Dezbr. 12⅝, ¾ bz., ⅝ Br., Frühjahr 13⅔, ⅝ bz., Mai-Juni 13 11/12 Br. u. Gd.

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus.

Leinsamen, Pernauer 12⅝, 1/12, 13 Rt. ex Schiff bz., Liefer. 13 bz.

Seifentalg, russ. 12⅝ Rt. trans. bz.

Hering, schott. crown und full Brand 13 5/12 Rt. trans. bz. u. Gd., 13½ Rt. gef. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 2. Novbr. Wetter: schön. Wind: Ost. Thermometer: früh 2½° Kälte. Barometer: 28".

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) unverändert still, p. Novbr. 33 Br., Novbr.-Dezbr. 31¾ Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr 32 Br., April-Mai 32¾ Gd. u. Br.

Weizen p. November 51½ Br.

Gerste p. November 31½ Br.

Hafer p. November 34 Br., April-Mai 33¾ Gd., Mai-Juni 34½ bz.

Raps p. November 102½ Br.

Rüböl fester, loko 11⅝ Br., p. Novbr. und Novbr.-Dezbr. 11⅝—⅔ bz., Dez.-Jan. 11 11/12 bz., Jan.-Febr. 12 1/24—1/12 bz., April-Mai 12 5/12 Br., ⅓ Gd.

Spiritus unverändert, gek. 20,000 Quart, loko 12⅔ Gd., 12⅚ Br., p. Nov. u. Nov.-Dezbr. 12¾ bez. u. Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 12¾ Gd., April-Mai 13⅓ bz., Gd. u. Br.

Zink ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 2. Novbr. Weizen 47—50 Thlr., Roggen 36½—38½ Thlr., Gerste 29—33 Thlr., Hafer 24—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare schwach gefragt, Termine nicht offerirt. Preise im Allgemeinen wenig verändert. Loko ohne Faß 13½ Thlr. bezahlt, Oktbr.—Novbr., Nov.—Dezbr. u. Dezbr.—Jan. 13⅜ a ¼ Thlr., Jan.—Febr. 13½ Thlr., Febr.—März 13 7/12 Thlr., März—April 13⅔ Thlr., April—Mai 14 Thlr., Mai—Juni 14¼ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus etwas fester. Loko nicht gehandelt, Termine gefragter und bis Mai 13 Thlr. bezahlt. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 2. November. Wind: rauher Nord. Witterung: klar. Morgens 5° Kälte. Mittags 3° Wärme.

Anhaltend flaue Nachrichten, verbunden mit den schwierigen Geldverhältnissen wirken sehr nachtheilig auf den Getreidehandel, und wenn auch vorläufig kein weiterer Preisrückgang eingetreten, so dürfte derselbe nicht ausbleiben, wenn die Zufuhren an den Landmärkten stärker werden und die Geldverhältnisse sich nicht günstiger gestalten sollten.

Feine schwere Weizen behaupten letzte Notirung, während die Mittel- und abfallenden Qualitäten schwieriger zu placiren sind.

Roggen und Sommergetreide unverändert.

Weizen, alter 128—130—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 52—54—56 Thlr., neuer 128—130—132pfd. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 44—46—48 Thlr.

Roggen 120—125pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 27—29 Thlr.

Gerste, 108—112pfd. holl. (70 Pfd. 22 Lth. bis 73 Pfd. 10 Lth. Zollgewicht) 25—28 Thlr.

Erbsen 32—35 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Raps und Rübsen 85—82 Thlr.

Kartoffeln 10—14 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 13¼ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Breslau, 1. Novbr. Im Monat Oktober und zwar größtentheils in der zweiten Hälfte desselben, wurden ca. 5000 Ctr. meist den Mittelgattungen angehörender Wolle an inländische Tuchfabrikanten und zollvereinsländische Kammgarnspinner verkauft. Preise blieben ganz unverändert fest wie im September. Feine Wollen sind ganz vernachlässigt.

In den Tagen vom 4.—6. Oktober, dem sogenannten Herbstwollmarkt, war in diesem Jahre in erster Hand nichts von Sommerwolle zum Verkauf gestellt, was seinen Grund wohl in der schlechten Witterung findet, die im September stattfand. Wir können daher nur vom Verkauf eines kleinen Pöstchen schlesischer unter 70 Thlr. und polnische Sommerwolle zu ca. 60 Thlr. berichten.

Die Handelskammer. (Kommission für Wollberichte.)
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Hopfen.

Prag, 29. Oktbr. Das Hopfengeschäft geht fortwährend recht lebhaft, da stets neue Käufer zu Markt kommen. In Folge dessen bezahlte man Stadthopfen bereits mit 170 Fl., Bezirks- von 155—160 und Kreisgut von 140—148 Fl. Die Vorräthe werden täglich kleiner. Im Auschaerland geht es weniger flott, dessenungeachtet kann man feine Hopfen nur um 96—105 Fl. kaufen. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 2. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen matt. Oel loko 25⅝—25½, Mai 27, still. Kaffee 1500 Sack Rio von neuen Zufuhren zu 6 7/16—6½ verkauft. Wenig Kauflust für Kaffee. Zink, Inhaber halten fester, 14 waren zu machen. Pr. Frühjahr zu 14½, loko zu 14¼ offerirt.

Amsterdam, 2. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille, unverändert. Roggen, loko stille, unverändert, pr. November fest, für die übrigen Termine geschäftslos. Gekündigt 225 Last. Raps Novbr. 69½, April 75½. Rüböl Herbst 38⅜, Frühjahr 40½.

London, 2. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizenpreise gegen vergangenen Montag unverändert. — Wetter kalt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
2. Nov.	Nchm. 2	28" 2''' 22	+ 2°7	SO 1	heit. Ci-st, Ci-cu.
2. „	Abnds. 10	28" 1''' 15	— 0°8	SSO 0	heiter.
3. „	Morg. 6	28" 0''' 37	— 0°5	NNW 0-1	heit. St, Cu. Reif.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. November 1864 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß — Zoll.
„ „ 3. „ „ „ „ 2 „ — „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. November 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¼ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105¾ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101¼ bz	[96½ bz]
do. 1859	4½	101¼ bz	[1862]
do. 1856	4½	101¼ bz	[96½ bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	126 G	(1864]
Staats-Schuldsch.	3½	89½ bz	[101¼ G]
Kur-u Neum.Schldv	3½	88 bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 B	
do. do	3½	87¼ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	86¾ G	
Märkische	4	98¾ bz	
Ostpreußische	3½	84 bz	
do.	4	94 bz	
Pommersche	3½	86¾ G	
do. neue	4	98¾ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94¾ bz	
Schlesische	3½	90⅞ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83½ bz	
do.	4	94¼ bz	
do. neue	4	93½ B	
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	97⅞ bz	
Pommersche	4	97⅛ bz	
Posensche	4	94½ G	
Preußische	4	97½ bz	
Rhein.-Westf.	4	98 B	
Sächsische	4	98¼ G	
Schlesische	4	98½ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	60½ G
do. National-Anl.	5	68¼-½ bz u B
do. 250fl. Präm. Ob.	4	75 bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	72 bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	80⅝-⅞ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	48¼ bz u G
Italienische Anleihe	5	64¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	74 bz u B
6. do.	5	86¾ bz
Englische Anl.	5	87½ G
N. Russ. Egl. Anl	3	53 B
do. v. J. 1862	5	86¼ bz
do. 1864	5	87¼ G, engl. 87¼ [bz
Poln. Schatz-O.	4	72¼ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90½ G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	74¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	89½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55½ B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30¼ bz u G
Dessauer Präm. Anl.	3½	103 etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	50⅞ bz (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	123 G
Berl. Handels-Ges.	4	111½ bz u G
Braunschwg. Bank-	4	81 G
Bremer do.	4	108⅜ bz
Coburger Kredit-do.	4	95½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	105 etw bz
Darmstädter Kred.	4	85⅛ bz
do. Zettel-Bank	4	98½ B
Dessauer Kredit-B.	4	1⅞ bz
Dessauer Landesbk.	4	83¼ bz
Disk. Komm. Anth.	4	99½ bz u G
Genfer Kreditbank	4	38½ bz
Geraer Bank	4	104¼ etw bz
Gothaer Privat do.	4	98¼ bz
Hannoversche do.	4	100¼ G
Königsb. Privatbk.	4	104½ G
Leipziger Kreditbk.	4	78¾ G
Luxemburger Bank	4	85 bz
Magdeb. Privatbk.	4	100½ G
Meininger Kreditbk.	4	98½ B
Moldau. Land. Bk.	4	31¾ bz u G
Norddeutsche do.	4	107½ B
Oestr. Kredit- do.	5	74⅞-5¾-75 bz
Pomm. Ritter- do.	4	95¾ B
Posener Prov. Bank	4	96 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	143 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	107¾ bz u G
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	100 G
Schles. Bankverein	4	107 G
Thüring. Bank	4	70¼ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	97½ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90½ bz
do. II. Em.	4	90 G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71½ G
do. II. Em.	5	72½ G
Bergisch-Märkische	4½	100½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	80⅞ bz
do. Lit. B.	3½	80⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	99 bz V. 97¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 G
do. II. Ser.	4½	99 bz
Berlin-Anhalt	4	97½ bz
o	4½	101 G
Berlin-Hamburg	4	99¼ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93½ G
Berlin-Stettin	4½	100 G
do. II. Em.	4	92¼ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101½ G
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	93¼ G
do. III. Em.	4	92½ G
do.	4½	101 B
do. IV. Em.	4	90¾ bz V. 90½ [bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88¾ G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B
Magdeb. Wittenb.	3	70 bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84¾ bz
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	95 bz
do. conv. III. Ser.	4	92⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	94½ G
do. Litt. D.	4	94½ G
do. Litt. E.	3½	82⅜ G
do. Litt. F.	4½	100⅝ bz
Oestr. Französ. St.	3	249-48 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	247 etwbzuB
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	98 bz
do. 1862	4½	98 bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99¾ bz
do. II. Em.	4½	99¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	97½ G
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99½ G
do. III. Em.	4½	99½ G
Thüringer	4	98 B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98 B
do. IV. Ser.	4½	101¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98 bz
Aachen-Mastricht	4	35½ G
Amsterd. Rotterd.	4	109 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	134¾ bz
Berlin-Anhalt	4	191½ bz
Berlin-Hamburg	4	146½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	222 bz
Berlin-Stettin	4	126½ bz
Böhm. Westbahn	5	69½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	136 bz
Brieg-Neiße	4	82½ G
Cöln-Minden	3½	199 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	53½ G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	90 G
Ludwigshaf. Bexb.	4	148½ bz
Magdeb. Halberst.	4	314-13½ bz
Magdeb. Leipzig	4	253 G
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	124½-5½ bz u B
Mecklenburger	4	77½-78 bz u B
Münster-Hammer	4	96 B
Niederschles. Märk.	4	96 B
Niederschl. Zweigb.	4	74 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	66⅝-½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	163¾ bz [B. 146½
Oest. Franz. Staat.	5	118¾ Anf-¼-½ b [bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	136¼-36 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	73½ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	103¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	108½ B
Rhein-Nahebahn	4	22 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100 G
Russ. Eisenbahnen	5	76¾-77 bz
Stargard-Posen	3½	97¼ G
Thüringer	4	127¼ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 8¼ G
Louisd'or	—	110¾ bz
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 465 G
Dollars	—	1. 11⅞ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 29½ Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅔ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅛ bz
Oestr. Banknoten	—	85¾ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	76⅛ bz u G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	149 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	107½ etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	105 B
Minerva, Brgw. A.	5	23 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	350 bz u G

Wechsel-Kurse vom 1. Novbr.

Amstrd. 250 fl. 10T	7	144⅜ bz
do. 2 M.	7	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	5	152⅜ bz
do. do. 2 M.	5	151¼ bz
London 1 Lstr. 3M.	9	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2M.	8	80¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	85¼ bz
do. do. 2 M.	5	84⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	5½	56 22 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	5½	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	7	99¾ G
do. do. 2 M.	7	98⅝ G
Petersb. 100 R. 3W	5	84 bz
do. do. 3 M.	5	83½ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	7	110½ bz
Warschau 90 R. 8T.	5	76 bz

Die günstige Stimmung der Börse hielt auch heute in ungeschwächter Weise vor. Preuß. Fonds zeigten sich still, doch preishaltend.

Breslau, 2. November. Günstige Stimmung bei ansehnlichem Umsatze und wesentlich höheren Kursen der Spekulationspapiere. Eisenbahnaktien besonders beliebt und steigend.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 75½-75 bz. Oestr. Loose 1860 80½ bz. dito 1864 48 G. dito neue Silberanleihe 74⅝ G. Schles. Bankverein 107 G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 136 bz u G. dito Prior.-Oblig. 94¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100¾ B. Köln-Mindener Prior. 91¼ B. Neiße-Brieger 82 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 164-163¾ bz u G. dito Lit. B. 147 G. dito Prior.-Oblig. 94¾ B. dito Prior.-Oblig. 100¾ B, 100¼ G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82⅜ G. Oppeln-Tarnowitzer 73½-¾ bz u B. Kosel-Oderberger 53¾ G. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch 2. November. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Günstige Stimmung.

5% Metalliques 71, 20. 1854er Loose 88, 50. Bankaktien 776, 00. Nordbahn 192, 40. Nat.-Anlehen 80, 20. Kreditaktien 177, 30. St. Eisenb. Aktien-Cert. 207, 80. Galizier 239, 25. London 117, 00. Hamburg 87, 65. Paris 46, 30. Böhmische Westbahn 161, 75. Kreditloose 126, 50. 1860er Loose 94, 25. Lombardische Eisenbahn 239, 00. Neues Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

Wien, Mittwoch 2. November, Mittags. Bei der heutigen Verloosung der alten Staatsschuld wurden die Serien 137, 334, 475 gezogen.

Bei der heute stattgehabten Ziehung der Loose von 1860 fielen Haupttreffer auf Nr. 19 der Serie 15,365, Nr. 18 Serie 14,312, Nr. 10 Serie 16,708, Nr 5 Serie 12,741, Nr. 20 Serie 3324, Nr. 6 Serie 8875, Nr. 20 Serie 8319, Nr. 14 und Nr. 20 Serie 1042, Nr. 7 Serie 16,703, Nr. 17 Serie 7836, Nr. 15 Serie 14,012, Nr. 2 Serie 13,095, Nr. 1 Serie 17,416, Nr. 3 Serie 11,622, Nr. 1 Serie 19,876, Nr. 2 Serie 13,736, Nr. 17 Serie 5040, Nr. 4 Serie 1821, Nr. 4 Serie 19,640.

Frankfurt a. M., Mittwoch 2. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten recht fest, amerikanische matter.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 149¼. Berliner Wechsel 104⅝. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 119⅛. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 99. Darmstädter Bankakt. 213. Darmstädter Zettelb. 247½. Meininger Kreditaktien 97. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Kurhessische Loose 55¼. Badische Loose 51⅞. 5% Metalliques 59. 4½% Metalliques 51⅝. 1854r Loose 74½. Oestr. National-Anlehen 66¼. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 776. Oestr. Kredit-Aktien 175. Oestr. Elisabethbahn 113½. Rhein-Nahebahn 25. Hessische Ludwigsbahn 124¼. Neueste östr. Anl. 80⅜. 1864er Loose 84⅛. Böhmische Westbahn 69½. Finnländische Anleihe 86¼. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 45½.

Hamburg, Mittwoch 2. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Begehrt, namentlich im Anfange der Börse. Trotzdem blieben aber die Umsätze beschränkt. — Kaltes Wetter, vergangene Nacht leichter Frost.

Schlußkurse. National-Anleihe 66¾. Oestr. Kreditaktien 73⅛. Oestr. 1860er Loose 79⅜. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41¾. Mexikaner 39½. Vereinsbank 105¼. Norddeutsche Bank 108. Rheinische Bahn 102⅜. Nordbahn 65⅜. Finnländ. Anleihe 86. 6%proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 41. Diskonto 4¼.

Paris, Mittwoch 2. November, Nachmittags 3 Uhr. Das Geschäft an der heutigen Börse war stockend. Die 3% eröffnete pr. Ende November zu 64, 90, fiel auf 64, 85, hob sich auf 65, 00, fiel wieder auf 64, 85 und schloß zu diesem Kurse in ruhiger Haltung. Pr. Liquidation eröffnete die Rente zu 64, 45, stieg auf 64, 60 und wurde schließlich zu 64, 45 gemacht. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 89⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 64, 85. Italienische 5% Rente 65, 20. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier 44¾. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 447, 50. Kredit mobilier-Aktien 871, 25. Lombard Eisenbahnaktien 520, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.